MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

522 (9.11.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371277

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 9. November 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 522

# Roosevelt amerikanischer Präsident

**Mit großer Mehrheit schlug Roosevelt den alten Präsidenten — Demokratischer Sieg auch bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus**

## 454 : 55

Meldung des Wolffbüros

— Newyork, 9. Nov.

**Roosevelt, der demokratische Kandidat, ist mit überwältigender Mehrheit zum neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden. Um 5 Uhr früh ergab sich folgende Verteilung der Wahlmännerstimmen: für Roosevelt 454, für Hoover 55. Danach stehen noch 22 Wahlmännerstimmen aus, die natürlich an dem Ergebnis nichts mehr ändern können.**

Franklin D. Roosevelt

**Im Staate Newyork wurde der demokratische Kandidat Lehmann zum Gouverneur gewählt. Auch bei den Bürgermeisterwahlen in der Stadt Newyork siegte der demokratische Kandidat O'Brien.**

**Die Ergebnisse der Wahlen zum Repräsentantenhaus, die gleichzeitig mit den Präsidentenwahlen stattfanden, zeigen, daß die Demokraten 226, die Republikaner 211 und die Landarbeiterpartei einen Vertreter ins Repräsentantenhaus entsenden werden. Im Senat, für den Teilwahlen abgehalten wurden, werden mindestens 45 Demokraten, 33 Republikaner sowie ein Landarbeitervertreter sein. 17 Sitze sind noch zweifelhaft.**

*

Die Tatsache, daß Roosevelt 454 und Hoover nur 55 Wahlmännerstimmen erhielt, muß wohl als ein überragender Sieg der Demokraten über die Republikaner bezeichnet werden. Es wäre aber zum mindesten voreilig, daraus schließen zu wollen, daß Roosevelt mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit gegenüber Hoover gewählt worden ist. Das komplizierte System der amerikanischen Präsidentenwahlen schreibt nämlich vor, daß jeder Staat eine bestimmte Anzahl von Wahlmännern zu stellen hat, die dann im Januar nächsten Jahres den Präsidenten endgültig wählen. Diese Wahlmänner werden nicht etwa nach dem Stimmenverhältnis, das in jedem Staat die Kandidaten auf sich vereinigen, festgestellt. Vielmehr besagen die Verfassungsbestimmungen, daß derjenige Kandidat alle Wahlmännerstimmen eines Staates erhält, der die Mehrheit der Wählerstimmen bekommt. Ein Beispiel: Im Wahlmännerkollegium ist der Staat Newyork durch 45 Wahlmänner vertreten. Erringt der eine Kandidat in Newyork auch nur tausend Stimmen mehr als sein Gegner, so entfallen alle 45 Wahlmännerstimmen des Staates Newyork auf ihn, während die große Minderheit des Gegenkandidaten vollkommen unberücksichtigt bleibt. Ist also die Wahlniederlage Hoovers auch nicht so niederschmetternd, wie sie in dem Stimmenverhältnis der Wahlmänner zum Ausdruck kommt, so zeigen doch die Einzelnachrichten über die Stimmenabgabe in den einzelnen Staaten, daß Roosevelt selbst in Hochburgen der Republikaner starke Mehrheiten eroberte. Wie die Stimmung im Volke ist, geht vielleicht am besten aus dem Ergebnis der Wahlen zum Repräsentantenhaus hervor, bei denen die Demokraten mit 226 Stimmen nur einen Vorsprung von sechs Mandaten gegenüber den Republikanern errangen. Die Tatsache aber, daß das republikanische Regime nicht nur im Weißen Haus, sondern auch in der Volksvertretung durch die Demokraten abgelöst worden ist, beweist die tiefe Unzufriedenheit der Massen mit den heutigen Zuständen, für die natürlich die regierende Partei verantwortlich gemacht wird.

## Der Irrsinn des Korridors

**Der frühere Deutschenhetzer Lord Rothermere fordert Rückgabe an Deutschland**

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 9. Nov.

Lord Rothermere veröffentlicht in der „Daily Mail" anläßlich der 14. Wiederkehr des Waffenstillstandes einen ausführlichen Artikel über die praktischen Möglichkeiten der territorialen Vertragsrevision. Er geht davon aus, daß Europa nicht zur Ruhe komme, weil die Friedensverträge unnatürliche Grenzen gezogen hätten. Am dringendsten sei das Problem des polnischen Korridors.

**„Er ist die Hauptursache der gegenwärtigen Sorge um den europäischen Frieden. Marschall Foch sagte kurz vor seinem Tode mit ernster Vorahnung zu einem Besucher, daß der nächste große Krieg an den Grenzen des Korridors beginnen werde. Die Teilung Deutschlands in zwei ungleiche Teile zu dem Zweck, Polen einen Zugang zur See zu geben, war der schlimmste Fehler der Friedenskonferenz. Der Korridor ist eine Herausforderung der Deutschen und eine Gefahr für die Polen. Hier sollte eine vernünftige Revision des Friedensvertrags beginnen."**

Rothermere stellt sich die Durchführung folgendermaßen vor. Man sollte zu einem Uebereinkommen gelangen, nach welchem die polnische Regierung den Korridor an Deutschland zurückgibt, wenn sie als Gegenleistung eine gemeinsame Verpflichtung Deutschlands, Frankreichs und Englands erhält, die polnische Ostgrenze gegen einen sowjetrussischen Angriff zu verteidigen. Deutschland könnte unter Garantie aller alliierten Mächte eine Anleihe aufnehmen, um Polen für die Aufwendungen im Korridorgebiet zu entschädigen.

**Die polnische Regierung könnte das Recht des zollfreien Gütertransports zum Meer erhalten,**

wie es beispielsweise Südslawien auf griechischem Gebiet für den Verkehr mit Saloniki besitze. Der neue polnische Hafen Gdingen könnte zu einer unabhängigen „Handelsstadt" gemacht werden, in der Polen besondere Rechte erhalte. Lord Rothermere glaubt, daß solche Vorschläge in Deutschland bereitwillig aufgenommen werden würden, wenn sie mit gutem Willen auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung der Mächte vorgebracht worden würden. Er schreibt weiter: „Vor dieser Aufgabe zurückzuschrecken, als wenn sie undurchführbar wäre, ist kindisch. Wenn es sich um eine umstrittene Oelkonzession handelte und statt Menschenleben nur Profite auf dem Spiele ständen, dann würde eine Gruppe internationaler Juristen mit Leichtigkeit eine allgemein annehmbare Lösung des Problems finden."

## Berliner Streik auf Befehl Moskaus

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. Nov.

Der Berliner Verkehrsstreik hat sein wohlverdientes klägliches Ende gefunden. Für die unmittelbar Beteiligten schließt er mit einer traurigen Bilanz ab. Von ihren Forderungen ist nicht eine einzige erfüllt worden, die Lohnkürzung bleibt, die Streiktage werden nicht bezahlt, und von den 2500 Entlassungen dürfte nur ein kleiner Teil wieder eingestellt werden. Auf der andern Seite hat die B.V.G. einen Einnahmeverlust von rund 800 000 Reichsmark für den Streiktag zu verzeichnen. Dazu kommen die durch die Sabotageakte verursachten schweren Materialschäden. Diese Rechnung aber wird so oder so die Berliner Bevölkerung zu begleichen haben, die während des wilden Streiks sich ihren Weg durch Wind und Wetter zu Fuß erkämpfen mußte.

**Die Hintergründe der Aktion**

sind nicht völlig aufgehellt. Daß die Lohnfrage nur ein Vorwand war und daß politische Zwecke die Hauptrolle spielten, steht außer Zweifel. Die Drahtzieher, die wie stets so auch diesmal sich wohlweislich im Dunkel gehalten haben, hatten offenbar ursprünglich den Plan, einen Streik zu entfesseln, der nicht nur den Berliner Verkehr, sondern auch die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung lahmlegen sollte. Das Beispiel der Reichshauptstadt sollte dann in den verschiedensten Teilen des Reiches nachgeahmt, und so kurz vor der Wahl eine Panikstimmung erzeugt werden. Die diesen Anschlag anzettelten, hofften im Trüben zu fischen: die Kommunisten. Sie haben, sicherem Vernehmen nach, auf Befehl Moskaus gehandelt.

Daß die Nationalsozialisten, voran der Berliner Gauführer Dr. Goebbels, gemeinsame Sache mit den Kommunisten gemacht haben, ist erschütternd genug. Heute, nach dem völligen Zusammenbruch des Streiks, erlebt man das groteske Schauspiel, daß Nationalsozialisten und Kommunisten sich gegenseitig des Streikbruchs beschuldigen. „Feige und gewissenlos", so ist im „Angriff" zu lesen, hätte der „gesamte Marxismus" den Streik „hintertrieben und abgewürgt". Der „Lokal-Anzeiger" meint dazu: „Es wäre endlich an der Zeit, daß die nationalsozialistische Parteileitung, und zwar nur die wirklich maßgebenden politischen Stellen, eine Erklärung darüber abgeben, wie die NSDAP. zum Problem des politischen Streiks steht."

## Auflösung der SA und SS im Saargebiet

Meldung des Wolff-Büros

— Saarbrücken, 9. Nov.

**Die Regierungskommission des Saargebietes hat beschlossen, sämtliche militärähnlichen Organisationen der NSDAP, insbesondere die Sturmabteilungen (SA), die Schutzstaffeln (SS) und sonstige Einrichtungen einschließlich der SA-Beobachter, SA-Reserven, Motorstürme des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, der nationalsozialistischen Sanitätskorps, der Führerschulen, der SA-Kasernen und der Jungmeisterei mit sofortiger Wirkung aufzulösen.**

Zur Begründung wird von der Regierungskommission mitgeteilt: „In der Nacht zum 2. November wurde in der Stadt Saarbrücken ein Flugblatt verbreitet, das einen Aufruf für die Nationalsozialisten enthielt, und zugleich die Bevölkerung gegen die Polizei aufzuwiegeln versuchte. Das Flugblatt entsprach auch nicht den Vorschriften des Pressegesetzes. Um den Erzeuger zu ermitteln, fand am 3. Nov. in Ausführung eines Beschlusses der Regierungskommission des Saargebietes in den Räumen der NSDAP eine Durchsuchung statt. Bei der Durchsuchung wurden unwiderlegliche Beweise dafür gefunden, daß gewisse Organisationen der NSDAP eine Tätigkeit entfalten, die in flagrantem Widerspruch zu den Bestimmungen der Verordnung vom 12. September 1938 über Ruhe und Ordnung stehen".

## „Völkischer Beobachter" verboten

Meldung des Wolff-Büros

— München, 9. Nov.

Der „Völkische Beobachter" ist gestern abend laut Beschluß der Polizeidirektion München mit sofortiger Wirkung bis zum 14. November verboten worden. Die nationalsozialistische Parteicorrespondenz schreibt, das Verbot sei erfolgt wegen eines Artikels in der Ausgabe vom 6./7. November, dessen Ueberschrift lautete Herr v. Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede".

## Stoffregen wieder im Amt

Meldung des Wolffbüros

— Eutin, 9. Nov.

Unter Führung des Staatsministers Paulo traf eine oldenburgische Regierungskommission in Eutin ein, die den Bürgermeister Dr. Stoffregen wieder in sein Amt einsetzte.

## Die neue deutsche Aufgabe

**Gedanken zum 9. November**

* Mannheim, 9. Nov.

Der Weltkrieg ist der grandiose Abschluß des neunzehnten Jahrhunderts, das aus der französischen Revolution das Geschick empfing, den Gedanken „Europa" zu Ende zu denken. Dieser Gedanke erschöpfte sich nicht in dem Imperialismus der europäischen Staaten als Weltmächte, in dem Ausbau wirtschaftlicher Systeme und in der Schaffung sozialer Institutionen. Er hatte zu seinem Hauptinhalt die Prägung weltanschaulicher Gesetze, die ihre äußeren Organisationen nicht mehr nur in den konfessionellen Formen der Kirchen und in der Zweiteilung von Staat und Staatsbürger sahen, sondern die Parteien als Faktoren politischer Betätigung schufen, als Mittler zwischen Einzelperson und Staat, zwischen Einzelperson und Wirtschaft. Diese Entwicklung wurde vorwärts getrieben durch die liberale Idee, die aus der Welt der Reformation erwachsen den Einzelnen aus der geistigen Obrigkeit zum Staat lösen wollte und ihm zur Verfechtung seiner ideellen und materiellen Interessen die Parteien an die Hand gab, die möglichst lose alle Gleichgesinnten vereinigen sollten, ohne ihre Gedankenfreiheit allzusehr zu beschränken. Die Demokratisierung des öffentlichen Lebens, die ihren Ausdruck besonders im allgemeinen und gleichen Wahlrecht fand, machte vollends die Parteien zu neuen Gewalten, wenn sie auch der starken Bindungen entbehrten, über die die Kirchen und der absolute und konstitutionelle Staat verfügten und verfügen. Und gerade die Tatsache, daß diese Größen politischen Lebens des 19. Jahrhunderts in der Republik ihre Stellung behalten und sogar verstärken konnten, beweist die Hinfälligkeit jener These, die den inneren Umbruch der deutschen Nation in dem Geschehen des 9. November erblicken will. Denn diese Umwälzung schuf nicht ein grundsätzlich Neues wie die große französische Revolution, sondern glich nur die Gestalt des deutschen Staates einer längst erkalteten Form staatspolitischen Denkens an. Der 9. November liquidierte nicht die Welt, sondern nur ein bestimmtes System des 19. Jahrhunderts und übernahm die Gesetze einer vergangenen Epoche in einer anderen Modulation.

Da aber die Massen, aufgewühlt durch das Erleben des Weltkrieges und die Zerstörung einer staatlichen Tradition, das neue Regime nur als Form debattierten und einer tragenden Idee entraten mußten, schied der Staat als solcher nie aus der Diskussion des politischen Lebens, wurde Partei wie die Organisationen, die ihn im Meinungskampf trugen. So konnte es in tragischer Wechselwirkung geschehen, daß die Parteien als Gewalten des 19. Jahrhunderts das Leben der Nation nach ihren Gesetzen weiterbestimmten, den Staat nach ihren Ideen der Vergangenheit gestalteten und von ihm neue Kräftigung erfuhren und gestärkt wurden. Das Volk aber fühlte unbewußt die wachsende geistige Entfremdung zwischen seinem noch unklaren neuen Wollen und diesen starren Normen einer nicht mehr gültigen Gesellschaftsordnung. Nicht nur das System, — der Staat selbst wurde in Zweifel gezogen, stand zur Debatte. Diese Debatte aber mußte sich zum Kampf Aller gegen Alle steigern, als nach dem Weltkrieg auch der andere Machtfaktor des 19. Jahrhunderts ins Wanken geriet und in der Weltkrise zusammenbrach: die imperialistische Wirtschaft. Da jedoch mit der Erschütterung des Staates und der überkontinentalen Wirtschaft auch das dritte Prinzip des 19. Jahrhunderts in Mitleidenschaft gezogen wurde, die soziale Institution, mußte die Zeit des Nachkriegs eine Auflösung des Weltbildes bringen, die nicht mehr als revolutionäres Element in einer gefestigten Welt angesprochen werden kann, sondern das Ende einer Epoche bedeutet.

Der Versuch des vierten Standes, durch den 9. November Staat und Gesellschaft nach seinen Idealen zu formen, mußte scheitern, weil er neue Gestaltungen und Ideen nicht schaffen wollte oder konnte und alte Formen übernahm, die durch den neuen Inhalt der suchenden Kräfte gesprengt werden mußten. Nur so konnte es geschehen, daß die Republik zu dem unerträglichen Konglomerat von Staatssozialismus und freier Wirtschaft, von Demokratie und absolutem Staat herabsank, das sich in dem Notverordnungsrecht der letzten drei Jahre manifestiert. Der äußere Mißerfolg der neuen Aera,

MARCHIVUM

der in der Proletarisierung der Mittelschichten und der Massenarbeitslosigkeit sich so furchtbar dartut, mußte also zu einer inneren Aushöhlung der gesellschaftlichen Faktoren des 19. Jahrhunderts führen. Mit dem Staat und der Wirtschaft wurden die Organisationen dieser beiden Mächte in Zweifel gezogen, die zwischen ihnen und der Einzelperson Mittler sind, die Parteien.

Wohl entstanden die Bünde aus dem soldatischen Streben, das größte Erleben des Weltkrieges, die Kameradschaft, in die Wirrnisse des Alltags hinüberzuretten. Allein hinter diesem Ringen um eine neue Tradition stand der Drang nach einer Neugestaltung der Gesellschaft, die ihre Gesetze und Normen aus der Wertung rein menschlicher Größe empfangen soll. Diese Sehnsucht konnte vielleicht für kurze Jahre verschüttet werden durch die erzwungenen Auseinandersetzungen mit den noch herrschenden wesensfremden Institutionen des 19. Jahrhunderts. Sie mußte aber umso stärker emporwachsen, je mehr der Staat und seine Parteien, die Wirtschaft und ihre Organisationen an ihren Problemen versagten. So versteht sich der Erfolg des Nationalsozialismus als Bewegung, weil die Massen in ihm den Träger einer revolutionierenden Idee sahen und sehen, und der Zweifel an der nationalsozialistischen Partei, weil sie sich den demokratischen Gesetzen des vergangenen Jahrhunderts unterwarf. Somit erklären sich die sonst überraschenden Bestrebungen der Parteien, durch militarisierende Formen sich neuen Inhalt und Impuls zu geben. Und darin liegt auch der Unterschied im Wesen der faszistenähnlichen deutschen Formationen und des Faszismus, daß die „Combattanti" des römischen Duce aus Soldaten des Krieges Kämpfer der neuen Staatsidee, die feldgrauen Sturm- und Schutzabteilungen der deutschen Parteien aber zu den braunen oder roten Legionären ihrer Organisationen wurden.

Nicht das ist jedoch Sinn und Ziel der Neugestaltung des Staates und der Nation, die übermenschlichen Notwendigkeiten des Krieges in die Welt der Gegenwart zu übertragen; die neue Aufgabe muß sein, die Schranken zwischen Staat und Staatsbürger, zwischen Wirtschaft und Individuum zu beseitigen, die unmittelbare Bindung zwischen Nation und Person wieder zu schaffen, die das letzte Jahrhundert durch seine Institutionen vernichtete. Die Parteien sollen und dürfen nicht mehr aus eigenen Gesetzen ihre Daseinsberechtigung haben und fordern, sondern nur aus dem höheren Zweck der Nation. Der Staat selbst aber kann und muß nur dem Lebenszweck des Volkes dienen und nicht den Ansprüchen der Wirtschaft, der Massen und des Einzelnen. Daraus allein erhält auch der Gedanke der autoritären Staatsführung sein Recht und seinen Anspruch. Den Grundstein zu solchem Neubau zu legen, ist das neue Ziel der Generation, die aus den Schrecken des Weltkriegs die Stimme des Völkerschicksals vernahm. Ueber den unglücklichen Gefilden der deutschen Heimat muß wieder die heilige Flamme der Hingabe an die Nation leuchten, die brannte über den Feldern Frankreichs, über den Fluren Flanderns, über den Steppen Polens und Rußlands.

W. R.

## Raubüberfall in Gelsenkirchen

Meldung des Wolff-Büros

— **Gelsenkirchen**, 9. Nov.

Zwei Räuber drangen gestern abend in ein Lebensmittelgeschäft im Stadtteil Erle ein, hielten Verkäuferinnen und Kunden mit Revolvern in Schach und raubten den Inhalt der Tageskasse, deren Höhe noch nicht feststeht. Auf der Flucht kam den Räubern auf der Haustreppe der Hausbesitzer entgegen, den sie durch Schüsse so schwer verletzten, daß er während der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die Täter konnten entkommen.

### Sparkassenleiter unterschlägt 200 000 Mark

— **Potsdam**, 9. Nov. Der Kaufmann Ernst Wernicke in Bornim hat als Leiter der Spar- und Darlehenskasse Osthavelland 200 000 Mark veruntreut. Wernicke hat bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Geständnis abgelegt und die Unterschlagung eingestanden.

# Regierungskurs bleibt unverändert

## Ein Interview des Reichskanzlers über die Folgen der Wahlen

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 9. Nov.

In einem Interview mit dem Chefredakteur des Transozean-Nachrichtendienstes gab Reichskanzler v. Papen seiner Ansicht hinsichtlich der durch den Wahlausgang geschaffenen Lage Ausdruck, indem er erklärte:

Abgesehen von gewissen parteipolitischen Kräfteverschiebungen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert.

**Ich betrachte die Verschiebungen nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regierung unbeirrbar gesteuert hat, seit ich das Amt übernahm.**

Das Kabinett wird, gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten, vor allem am Grundsatz der Ueberparteilichkeit festhalten und sich weiter vorwiegend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Achtung vor dem Gesetz widmen. Auf dem Gebiet der Außenpolitik wird es seine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlbegründeten Ansprüche Deutschlands auf fair play sowie in der Förderung des Friedens und der Abrüstung sehen. Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsche beseelt und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten.

Auf die Frage, wie sich nach seiner Ansicht die parlamentarische Lage weiter entwickeln werde, erklärte der Reichskanzler:

**Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei.**

Ziffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorhanden. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielleicht gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bunde zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, nie positiver Natur sein würde.

**Vielleicht aber würde es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können.**

Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl dies selbst wünschten. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem Einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die gewillt ist, loyal mit uns an der Lösung der nationalen Fragen mitzuarbeiten.

## Papen und die Parteien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Nov.

In seiner Rede vor der ausländischen Presse hat der Kanzler einige innerpolitische Bemerkungen gemacht, denen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Besprechungen des Reichspräsidenten und der Regierung mit den Parteiführern eine gewisse Bedeutung zukommt. Der Kanzler hat die Parole der „nationalen Konzentration", die bereits unmittelbar nach den Wahlen in verschiedenen Lagern hörbar wurde, aufgegriffen, freilich ohne zu verraten, was er sich im einzelnen darunter vorstellt. In politischen Kreisen legt man sich die Aeußerungen Papens dahin aus, daß

**der Kanzler bereit ist, in der Zusammensetzung des Kabinetts den Parteien entgegenzukommen, wenn der Charakter der Präsidialregierung gewahrt wird.**

Der Hinweis, daß nach diesen Wahlen keine Partei die Berechtigung zu der Annahme haben werde, daß sie die Alleinherrschaft in Deutschland ausüben könne, geht natürlich auf die Nationalsozialisten. Ihnen wird damit durch die Blume zu verstehen gegeben, daß eine Wiederholung der Forderungen Hitlers vom 13. August zwecklos wäre und beim Reichspräsidenten auf dieselbe entschiedene Ablehnung stoßen würde. Daß Herr von Papen eine Verbreiterung der Basis des Kabinetts nicht an seiner Person scheitern lassen will, hat er ja schon früher erklärt.

**In der Tat wäre in solchem Fall mit einem Wechsel im Kanzleramt stark zu rechnen.**

Vorerst wird man im Kabinett, wie gesagt, die Lage bereden und vielleicht auch eine Art Programm vorbereiten, das man den Parteiführern vorlegen will und dessen Mittelpunkt natürlich die Verfassungsreform bilden wird.

# Sprengstoffprozesse und kein Ende

Meldung des Wolffbüros

— **Schweidnitz**, 9. Nov.

Der Schweidnitzer Sondergerichtsprozeß gegen eine Reihe von SA-Leuten und SA-Führern wurde gestern wieder aufgenommen. Nach einigen Zeugenaussagen gab Reichstagsabg. Heines auf die Frage, weshalb der SA-Mann Polomski in Zivil nach Reichenforst gekommen sei, die Erklärung ab, daß die SA-Uniform nur im Dienst getragen werde. Der Vorsitzende wandte bei dieser Erklärung ein, daß im Zuschauerraum SA-Leute säßen, die sämtlich Uniform trügen, und fragt, ob diese auch im Dienst seien. Der Angeklagte Heines erwiderte, daß diese aus Anlaß des Schweidnitzer Prozesses die besondere Erlaubnis dazu hätten. Im weiteren Verlauf wurde ein Zeuge vernommen, der eine Darstellung des Abg. Heines bestätigt, wonach dieser nach der Reichstagswahl vom 31. Juli in einer Führerbesprechung in Klein-Otis die SA-Führer aufgefordert habe, starke Nerven zu behalten, um ihre Leute vor Ausschreitungen zu warnen.

Am Schluß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Gruppenführer Heines wegen Begünstigung 10 Monate, gegen Stabschef Hann 9 Monate, gegen den Standartenführer Rauscher und gegen den Sturmbannführer Staats je 6 Monate Gefängnis. Wegen der Attentate selbst beantragte der Staatsanwalt gegen die SA.-Leute Wagner 6 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Wolter 6 Jahre Zuchthaus, gegen Polomski 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

**In Schweidnitz kam es im Laufe des Tages wiederholt zu Zusammenstößen**

zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, SA.-Leuten und Reichsbannerangehörigen und schließlich auch zwischen Nationalsozialisten und der Polizei, so daß am Nachmittag aus Waldenburg weitere Schutzpolizeiverstärkung herangezogen wurde. Die Polizei mußte mehrfach eingreifen und machte auch wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch.

## Die Anschläge in Schleswig-Holstein

Meldung des Wolff-Büros

— **Altona**, 9. Nov.

Am zweiten Tage des Sprengstoffprozesses kamen die Anschläge von Elmshorn, Uetersen, Barmstedt, Pinneberg, Rendsburg, Glüsing und Altona zur Verhandlung. Die Angeklagten leugneten jede Teilnahme an den Attentaten bzw. verweigerten die Aussage. Der SS-Führer Grezesch erklärte, er habe dem Angeklagten Schröter den Befehl für den Anschlag in Uetersen gegeben. Den Barmstedter Anschlag habe er selbst begangen. SA-Führer Plähn gab zu, den Befehl zum Anschlag in Rendsburg erteilt zu haben, den der flüchtige Angeklagte Mohwedder ausgeführt habe.

## Zuchthaus-Urteil in Allenstein

Meldung des Wolff-Büros

— **Allenstein**, 9. Nov.

Im Bombenwerfer-Prozeß wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet. Die SA-Leute Beihke, Franz Weiß, Quassek und Klimmek wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, Wilhelm Weiß und Hellwich zu je einem Jahr Zuchthaus. Demkowski zu einem Jahr Gefängnis, Pornack zu 15 Monaten Zuchthaus und Juschka zu neun Monaten Gefängnis. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. Sie waren beschuldigt in den Nächten nach der Juli-Wahl gegen eine Reihe linksstehender Personen Sprengstoff-Attentate verübt zu haben.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 9. Nov.

Wie es im Bericht der Reichsanstalt vom 10. bis einschließlich 31. Oktober d. J. heißt, ergeben die Meldungen der Arbeitsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 100 000 Arbeitslosen. Damit ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats ausgibt, fast völlig ausgeglichen. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 108 000 ergibt sich nur eine ganz geringfügige Zunahme. Im Vorjahr war die Zahl der Arbeitslosen zwischen den beiden Stichtagen von Ende September und Ende Oktober im ganzen um rund 209 000 gestiegen.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Zahlen wird durch die Gegenüberstellung in den Saison-Außenberufen und derjenigen in den übrigen Berufsgruppen etwas aufgehellt. Während nämlich in den Saison-Außenberufen die Zahl der Arbeitslosen in der zweiten Hälfte Oktober weiter, und zwar um rund 25 000 zugenommen hat, ist sie in den überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen um rund 66 000 gefallen.

Im freiwilligen Arbeitsdienst waren Ende Oktober etwa 220 000 junge Menschen beschäftigt also noch um etwa 40 000 mehr als Ende September. Ihre Zahl ist in der angegebenen Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Oktober rund 582 000, in der Krisenfürsorge rund 1 139 000 Arbeitslose betreut. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um rund 86 000 zurückgegangen. In der öffentlichen Fürsorge wurden rund 2 141 000 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt, die von den Arbeitsämtern als solche bis zum Stichtag anerkannt waren, d. h., rund 94 000 mehr als bei der letzten, Ende September durchgeführten Zählung.

## Das Konkordat geht an den badischen Landtag

Meldung des Wolff-Büros

— **Karlsruhe**, 9. Nov.

**Wie wir erfahren, hat das badische Staatsministerium beschlossen, den badischen Kultusminister zu beauftragen, den Konkordatsentwurf des badischen Staates mit dem Heiligen Stuhle im Auftrage des Kabinetts dem Landtag baldigst vorzulegen. Kultusminister Dr. Baumgartner wird den Inhalt des Konkordats in den allernächsten Tagen in einer Konferenz der Karlsruher Presse der Oeffentlichkeit unterbreiten. Wenn eine gleichzeitige Vorlage des Staatsvertrages mit der evangelischen Kirche nicht erfolgen kann, kommt das daher, daß die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen noch nicht ganz zum Abschluß gekommen sind. Es ist jedoch auch hier eine baldige Einigung zu erwarten.**

# Javanische Prinzen sitzen Modell

Fritz Heinsheimer, der Sohn des verstorbenen Heidelberger Rechtslehrers, hält gegenwärtig im Mannheimer Kunstverein Bilder aus von Java; über seine Künstlerreise gibt er im folgenden eine interessante Einzelschilderung.

Der Kraton in Djokjakarta, der Sitz des Sultans, ist kein eigentlicher Palast in unserem Sinn, sondern ein System von Höfen und Gängen, einstöckigen Hallen, die wieder auf andere Plätze münden, hinter vielen Mauern ein verschachtelter weiter Bezirk, in dem alte hohe Bäume die niederen Dächer überschatten. Hier haust der Sultan mit vielen Prinzen, Frauen und Gesinde, einem zahlreichen Hofstaat mit streng gehüteter Etiquette. Der holländische Gouverneur war so freundlich, mich bei einem offiziellen Empfang dem Sultan vorzustellen. Solche Empfänge sind sehr feierlich. Mit Kavalleriebedeckung fährt der Gouverneur und sein Gefolge, alles im Frack, abends bei Dunkelheit zum Kraton.

Die holländische Nationalhymne erschallt zum Willkomm und der Sultan begrüßt die Gäste einzeln und läßt sich Fremde vorstellen. In der offenen Thronhalle werden Getränke und Zigarren angeboten, die berühmte Gamelangkapelle spielt ihre traumhaften Melodien und schließlich erscheint ein kleines Ballett von Tänzern und führt ein Wayangspiel auf. Aus dem alten Sagenbuch Mahabarata (noch aus buddhistischer Zeit) wird ein kürzerer Auftritt dargestellt.

Das erste Mal sah ich den Kampf zweier Vogelfürsten Wilomma und Wilboto um eine Prinzessin, die Helden Bromentoro und Gatotkatja mischen sich hinein, nach vielen Komplikationen wird der Streit geschlichtet. Rot-grün-gold und schwarz schimmern die phantastischen Kostüme im Halbdunkel, dazu das Geläute der Gamelang und die edlen Bewegungen der Tänzer, die von hohem Adel, meist Söhne oder nahe Verwandte des Sultans sind. Beim Abschied bat ich den Sultan um die Erlaubnis, nach einem Tänzer Studien machen zu dürfen, um meine flüchtigen Skizzen zu ergänzen und die Details der überreichen Kostüme etwas näher zu sehen. Mein Wunsch wurde vom Sultan gewährt und sein Bruder, der Pangeran Adi Soerio beauftragt, die Sitzungen zu leiten.

Nach drei Tagen begleitete mich der amtliche Dolmetscher morgens in den Kraton, weniger märchenhaft als in der Nacht wirken die weißen Portale und Mauern nüchterner, doch nimmt einem sofort seltsame Ruhe und der Schatten der weiten Plätze und Hallen gefangen. Soldaten mit Musketen, Schildwachen mit langen Lanzen, andere mit Pfeil und Bogen versehen dekorativ ihren Dienst. Beim dritten Tor empfängt uns der Regent van den Kraton (der höchste Verwalter des Schlosses), er bringt uns zum Prinzen, der mit einem der Söhne des Sultan uns schon in einer kleinen Halle erwartet. Die Herren tragen nicht mehr die holländische Kavallerieuniform, wie am Abend des Empfanges, sondern die einfache Tracht des Javaners, das kunstvoll geknüpfte Kopftuch, die dunkle Jacke und den Sarong, ein Tuch mit Batikschmuck bis zu den Knöcheln, sie sind barfuß.

Nach der Begrüßung werden wir wieder mit Getränken bewirtet. Zwei Tänzer kommen und ich kann ihre Kostüme genau bewundern: der Kopfschmuck und die Masken sind aus feinem Büffelleder geschnitten, vergoldet und gefärbt, die gebatikten Tücher mit kostbaren alten Mustern, deren die Tradition viele hundert Verschiedene kennt, die roten gewirkten Hosen und Bänder, die Gürtel und Waffen, besonders der Kris, der gefürchtete kurze Dolch der Javaner, alles ist aufs zierlichste abgearbeitet nach den alten Schablonen.

Die Hitze ist schon beträchtlich, wenn ich auch im Schatten sitze, bin ich doch bald tropfnaß und der Tänzer hinter seiner Maske, in seinem Kostüm aus Vogelfedern und Wolle hat nichts zu lachen. Seine kunstvollen Flügel und auch der Schwanz aus Leder haben ein ziemliches Gewicht, wenn er sie drei Meter hoch emporhält. Aber auch so kann er es nicht lange aushalten, nach 20 Minuten muß ich ihn erlösen und mit anderem weiterfahren. Nach einer Stunde ist es genug für das erstemal. Die Prinzen halten sich inzwischen von dem Dolmetscher das Neueste aus der Stadt erzählen lassen und jetzt kommen sie näher und finden Gefallen an meiner Arbeit, haben viele Fragen über Technik und das Material, schließlich über Europa und über Deutschland. Nach vier Tagen durfte ich wieder kommen und schließlich noch ein drittes Mal. Da war man mit meiner Person schon vertrauter geworden, die Dienerschaft hockte sich immer mehr in Sichtweite meiner Staffelei, nach und nach kam eine ganze Kinderschar, halbnackt plauderten sie neugierig hinter meinem Rücken. Und während der Dolmetscher wieder den interessantesten Stadtklatsch der kleinen Residenz ausbreitete, ließ ich meinen Pinsel sinken in kleinen Pausen, um das alltägliche Leben zu beobachten, das die hohen Mauern des Kraton für gewöhnlich den Blicken der Weißen entziehen.

Die Schildwachen sitzen in Hockstellung, haben ihr Gewehr mit Bajonett schräg vor sich liegen auf einem bequemen kleinen Ständer, sie lösen sich ab mit betenden Gesten in der Richtung zum Arbeitsraum des Sultans, viele Leute warten so im Hofe verstreut auf Audienz oder Bescheid oder auch nur, weil es so schön ist, sich im Lichte des Thrones zu sonnen. Ein lautloses Kommen und Gehen; manche sind in hoher Gala; sie haben einen abgestumpften, steifen Kegel aus Seide mit einem goldenen Knopf auf, der den Hinterkopf frei hält, daß man den kleinen Zopf des Javaners sehen kann. Sie tragen unter der schwarzen kurzen Jacke einen doppelt großen Sarong in kunstvollen Falten hochgerafft, unter dem wieder gerade Hosen bis an die blanken Waden hervorkommen. Frauen mit nackten Schultern bringen Geräte und Früchte vorbei, andere sitzen in ganzen Schwärmen am Boden, alle in der Richtung zum Sultan.

Still und langsam fließt hier das Leben in uralten Gesetzen.

---

⊙ **Student und Volksgemeinschaft.** Bei der ersten feierlichen Immatrikulation begrüßte der Rektor der Universität Köln Professor Dr. Ebers die zahlreich erschienenen neuen Studierenden und sprach dann über „Student und Volksgemeinschaft". Er ging davon aus, daß schon vor dem Kriege ein neuer Geist sozialen Verständigungswillens sich angebahnt habe. Das Kriegserlebnis habe dann die Frontstudenten die Idee der Volksverbundenheit und Verantwortung gelehrt, aus der heraus sie nach der Heimkehr sich in den Dienst des Aufbaues einer wirklichen Volksgemeinschaft gestellt hätten. Dieser Geist ist auch heute noch in der weit überwiegenden Mehrheit der Jung-Akademiker lebendig. Die trotzdem bestehenden starken Spannungen zwischen Student und der breiten Masse des Volkes seien zu überwinden durch gegenseitiges Sich-verstehen-wollen und durch Achtung vor einem jeden Beruf. Der Akademiker müsse sich bewußt bleiben, daß sein Akademikertum bedingt ist durch die Existenz aller übrigen Berufe, daß er daher verpflichtet sei, sein Wissen als anvertrautes Gut seinem Volke zuzuführen. Wer sich dieser sozialen Verpflichtung nicht bewußt werde, verkenne die Aufgabe der Gegenwart: Opferbereitschaft und Dienst am Volk.

⊙ **Strawinsky und Prokofieff.** Der Berliner Rundfunk hat unter der neuen Leitung noch nicht die Bedeutung für das hiesige Musikleben gewonnen, die er früher hatte. Neulich gab es ein Konzert mit Strawinsky persönlich und seinem Geiger Duthkin, aber das war schon vor einem Jahr verabredet. Neu hörte man die Pulcinellasuite für Geige und Klavier bearbeitet, eine nicht sehr glückliche Idee, da trotz einiger Aenderungen der Gehalt und der Wert des Werkes dadurch leidet. Ganz neu war ein Duo Concertant, fünf Sätze, eine Art Nebenarbeit zu dem bekannten Violinkonzert, das hier auch noch einmal aufgeführt wurde. Das Duo Concertant bedeutet keinen sichtbaren Fortschritt in der Entwicklung Strawinskys, eine Mischung aus Klassik und Impressionismus, die im Einzelnen ihre interessanten Wendungen hat, im Ganzen aber nicht notwendig erscheint und den Kompositionszustand, in dem sich Strawinsky augenblicklich befindet, nicht festigt. Der direkte Eindruck ist am stärksten bei der zweiten Eglogue und bei der Dithyrambe. — Eine andere neue russische Komposition brachte Furtwängler in seinem Symphoniekonzert und zwar das Fünfte Klavierkonzert von Prokofieff. Es ist wieder ein virtuoses und schlagkräftiges Stück, das der russische Komponist diesmal selbst spielte, es ist durchsichtiger in der Arbeit als die früheren ähnlichen Werke, es ist von dem neuen Klassizismus nicht unberührt, dabei koloristisch genug trotz aller schärferen Zeichnung, fünf Sätze in aller Abwechslung der Effekte, bald scherzhaft bis zur Akrobatie, bald leicht gestimmerte Variationen, bald Melodie, bald Geist, bald Gefühl, bald Eleganz, ein Kompendium aller Künste, die sich zwischen einem führenden Klavier und einem illustrierenden Orchester ergeben. Hier ist ein virtuoses Zentrum der Gegenwart. b.

MARCHIVUM

## November

Tage, düster, kalt und bang,
Nebelfrauen ziehn und streifen,
Ihre grauen Mäntel schleifen
Wallend hin am Bergeshang.

Schlafbeschwert und müd der Wald,
Alle Wipfel reglos stehen,
Bächlein, die wie träumend gehen,
Keines Vogels Stimme schallt.

Alles Leben ist entflohn,
Nur auf dürre Blätter klopfen
Rinnend von den Aesten Tropfen
Dumpf und träg und monoton.

Dämmerung kommt früh und sacht,
Glanzlos, ohne Sterngefunkel,
Trutzig, regenschwer und dunkel
Folgt ihr die Novembernacht.

A. W.

## 41535 Arbeitslose

### im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 31. Oktober insgesamt 41 535 Arbeitslose, davon 33 228 Männer und 8307 Frauen. Die Abnahme gegenüber dem letzten Stichtag (15. 10. 1932) beträgt 572. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

| | Männer | Frauen | |
|---|---|---|---|
| Landwirtschaft | 209 | 7 | — 4 |
| Metallindustrie | 8699 | 286 | + 10 |
| Lederindustrie u. Verarbeitung | 465 | 203 | — 11 |
| Holzindustrie | 1520 | 12 | — 7 |
| Nahrungs- u. Genußmittelgew. | 628 | 311 | — 97 |
| Bekleidungsgewerbe | 390 | 440 | — 22 |
| Baugewerbe | 2072 | — | + 70 |
| Vervielfältigungsgewerbe | 266 | 61 | + 10 |
| Gast- und Schankwirtsgewerbe | 269 | 762 | + 19 |
| Verkehrsgewerbe | 1589 | 59 | — 73 |
| Hausangestellte aller Art | — | 1519 | — 60 |
| Ungelernte Arbeit | 10702 | 1218 | + 71 |
| Kaufmännische Angestellte | 2091 | 2055 | —388 |
| Technische Angestellte | 1091 | 12 | — 77 |
| Alle andern Berufsgruppen | 1087 | 792 | + 5 |

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 25 910 Männer und 7102 Frauen, auf die Landgemeinden 7309 Männer und 1205 Frauen. Unterstützung haben bezogen 11 886, und zwar Arbeitslosenunterstützung 5485, Krisenunterstützung 6401 Personen. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 19 081 Zuschlagsberechtigte.

## Wieder drei Verkaufssonntage vor Weihnachten

In Preußen ist das generelle Verlangen nach Freigabe von drei Verkaufssonntagen vor dem Weihnachtsfest gescheitert. Die maßgebenden Stellen haben sich auf eine Kompromißlösung geeinigt. Da in diesem Jahr der Heilige Abend auf einen Samstag fällt, genügt nach ihrer Ansicht die Freigabe des Silbernen und Goldenen Sonntags, um die erwünschte Zweiwochenfrist für den Weihnachtsverkauf zu erhalten. Im nächsten Jahre dagegen, wo der Heilige Abend auf den Goldenen Sonntag fällt, ist mit der Freigabe auch des Kupfernen Sonntags für den Weihnachtsverkauf zu rechnen, sodaß dann insgesamt drei Sonntage freigegeben werden.

Für Mannheim ist in diesem Jahr keine Aenderung der bisherigen Regelung mit drei Verkaufssonntagen vor Weihnachten zu erwarten, an denen jeweils bis 18 Uhr der Verkauf gestattet ist. Beim Bezirksamt, das die behördliche Aufsicht über das Offenhalten der Ladengeschäfte hat, ist auch nichts davon bekannt, daß etwa die badische Regierung der Anregung des Reichsarbeitsministeriums zu einer Anlehnung an die Maßnahmen in Preußen in diesem Jahr folgen wird. Allerdings beruht die Gewerbeordnung, die grundsätzlich zehn freie Verkaufssonntage zuläßt, auf Reichsgesetz. Es könnte also — und zwar im Wege einer Verordnung von Reichs wegen — der Wegfall des Kupfernen Sonntags angeordnet werden. Da aber die Zeit so schon viel zu weit vorgeschritten ist und bisher keinerlei Erörterungen in dieser Frage gepflogen wurden, bleibt in diesem Jahr auch in Mannheim der Kupferne Sonntag erhalten! Es ist selbstverständlich, daß eine behördliche Aenderung, die einen Wegfall des Kupfernen Sonntags erstrebt, mit dem schärfsten Widerstand des Einzelhandels und seiner Organisationen rechnen müßte.

* **Konsularische Vertretung der Republik El Salvador.** Der zum Generalkonsul von El Salvador in Hamburg ernannte Herr Luis Antonio Gallardo ist an Stelle des Generalkonsuls Dr. Yudice zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

# Keine Wahlsabotage in Mannheim

### Wie die alten Stimmscheine zur Ausgabe gelangten

Als am Sonntag kurz vor Schluß der Wahl gemeldet wurde, daß im 68. Stimmbezirk alte Stimmzettel von der letzten Reichstagswahl zur Ausgabe gelangt waren, da gab es eine gewaltige Aufregung. Lag doch der Gedanke nahe, daß ein Sabotageakt verübt worden war, der unter Umständen nicht vereinzelt bleiben würde. Bei näherer Untersuchung der Umstände mußte man aber bald zu der Ueberzeugung kommen, daß hier ein Versehen vorlag, das

**nichts mit wissentlicher Schädigung der Wahlhandlung zu tun**

haben konnte. Diese Ansicht fand ihre Bestätigung darin, daß lediglich im 42. Bezirk noch alte Stimmzettel aufgetaucht waren und auch hier nur in so geringer Zahl, daß das Gesamtergebnis unmöglich beeinflußt werden konnte. Was bedeuteten schon 23 Stimmen bei rund 150 000 gültigen und 967 ungültigen Stimmen in ganz Mannheim.

Nichtsdestoweniger war es nicht mehr als recht und billig, daß dieser Vorfall eingehend untersucht wurde, denn eine Klärung lag im allgemeinen Interesse und war schon wünschenswert, um für die Zukunft entsprechende Maßnahmen treffen zu können. Die Kriminalpolizei, die die Untersuchung vornahm, ließ keine Möglichkeit unbeachtet. Die Abstimmungskommission, der Schul-Hausmeister, das Personal des Wahlamts und alle Personen, die auf irgendeine Weise mit Stimmzetteln zu tun hatten, wurden vernommen. Mit dem Erfolg, daß einige Behauptungen vom Sonntag wackelig wurden. Immer mehr kam man zu der Ueberzeugung, daß ein Sabotageakt nicht in Frage kommen konnte, zumal die beiden Fälle vereinzelt blieben und auch von keiner Stelle im Reich ähnliche Vorkommnisse gemeldet wurden. Der Aufklärung näher kam man, als sich gestern der Schriftführer des 21. Bezirks meldete und erklärte, daß sich in dem Karton, der die amtlichen Umschläge enthielt,

**einige alte Stimmscheine befunden**

hätten. Sofort suchte man sämtliche Kartons durch und fand dann auch tatsächlich in der einen Schachtel am Boden unter den nicht verwendeten Umschlägen einige Stimmzettel von der Reichstagswahl im Juli. Daraus geht hervor, daß nach Beendigung der Wahl im Juli in verschiedenen Stimmbezirken die übriggebliebenen Stimmzettel in die Kartons geworfen und bei der vorgeschriebenen Durchsicht im Wahlamt später übersehen wurden. Da die amtlich abgestempelten Umschläge stets wieder Verwendung finden, hat das Aushilfspersonal des Wahlamtes nach Schluß jeder Wahl die Aufgabe, die Umschläge durchzusehen und sie wieder in die Kartons zu setzen. Dabei scheint das letzte Mal etwas leichtfertig gearbeitet worden zu sein, sodaß bei drei Kartons die auf dem Boden liegenden Stimmzettel übersehen wurden und jetzt in den drei Wahllokalen bei Herausnahme der Umschläge wieder zum Vorschein kamen. Die mit der Ausgabe der Zettel beauftragten Mitglieder der Abstimmungskommissionen haben dann offenbar diese alten Stimmzettel zu den neuen gelegt, ohne zu bemerken, daß die alten Formulare über zwei Zentimeter kürzer waren. Eine andere Lösung ist gar nicht denkbar, zumal vom parteipolitischen Standpunkt aus jede auf diese Weise versuchte Beeinträchtigung des Wahlergebnisses auch auf die eigene Partei zurückgefallen wäre, da ja alle Parteien in Mitleidenschaft gezogen wurden.

**Es wird Zeit, daß die unsinnigen Gerüchte, die über den an sich unbedeutenden Zwischenfall im Umlauf sind, verstummen.**

Es ist durchaus unangebracht, von einem Riesenwahlschwindel zu reden, nachdem durch ein Versehen, das einesteils bis in die ersten Augusttage zurückreicht und zum anderen auf eine entschuldbare Unaufmerksamkeit bei der Ausgabe der Zettel in den Wahllokalen zurückzuführen ist, nur ganze 23 Stimmen verloren gingen. Die Kriminalpolizei verfolgt selbstverständlich weiter den Vorfall, wird aber kaum zu einem anderen Ergebnis kommen können, da keine andere Lösung denkbar ist. Um für die Zukunft solche Vorfälle auszuschalten, hat jetzt das mit der Sichtung der Umschläge beauftragte Personal strenge Weisung bekommen, nicht nur die Kuverts zu prüfen, sondern auch die Kartons durchzusehen, da diese bei der nächsten Wahl ohne weitere Prüfung an die einzelnen Stimmbezirke gegeben werden. Eine weitere Möglichkeit, Verwechslungen vorzubeugen, besteht in der Ausgabe farbiger Stimmzettel, die bei jeder Wahl in einer anderen Farbe gehalten werden und so jeden Irrtum bei der Ausgabe ausschließen. Ob man aber auf Grund dieses vereinzelt dastehenden Versehens, das nur durch eine Verkettung verschiedener Zufälle möglich war, zu farbigen Stimmzetteln übergehen wird, erscheint fraglich. Jedenfalls ist jegliche Aufregung unangebracht. -ti-

**Helft!**

**Eine warme Stube, warmes Essen!**

**Spendet zur Winternothilfe 1932/33!**

# Verbesserungen im Sommerfahrplan 1933

Der Sommerfahrplan 1933 wird, wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, einige bedeutsame Verbesserungen bringen, die angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrise als doppelt erfreulich bezeichnet werden können. Die Tagesverbindungen 1.—3. Klasse von Hamburg und Berlin nach Baden werden um über eine Stunde gekürzt, in umgekehrter Richtung je um etwa 2½ Stunden. Die Fahrzeiten sind folgende: (Berlin (D 46 1.—3. Kl.) ab 7.45, (FD 6 1. u. 2. Kl.) ab 8.58, Frankfurt an 15.09 bzw. 16.07, Hamburg (D 86 1.—3. Kl.) ab 7.04, Frankfurt an 15.31, Frankfurt ab 16.07 (FD 6 mit D 86 vereinigt) über Heidelberg, Karlsruhe an 18.09, Basel an 20.52. Ein Parallelzug Hamburg—Württemberg läuft über Frankfurt—Mannheim.

**Die beschleunigten Tagesverbindungen ermöglichen erstmals Tagesfahrten außer 2. auch 3. Klasse von Berlin, Hamburg und Zwischenstationen nach dem gesamten Gebiet des Schwarzwaldes.**

Bisher trafen die Tageszüge 3. Klasse von Berlin und Hamburg in Karlsruhe 20.15, Offenburg 21.32, Freiburg 22.30 Uhr ein, ohne dort geeignete Anschlüsse nach dem Schwarzwald zu finden. Künftig wird in Karlsruhe 18.30 Uhr der letzte durchgehende Zug über die Murgtalbahn nach Freudenstadt, in Offenburg 19.22 Uhr der letzte Schnellzug über die Schwarzwaldbahn nach Konstanz und in Freiburg noch die letzten Züge nach dem südlichen Schwarzwald erreicht. In Basel ergeben sich neue Anschlüsse nach und von der Schweiz. Alle Städte der Rheinlinie und der Anschlußstrecke nehmen an dem bedeutenden Zeitgewinne teil. In umgekehrter Richtung verläßt man 1.—3. Kl. Basel 9.43 (FD 5 mit D 85 vereinigt), Karlsruhe 12.15 und erreicht Frankfurt 14.21, Berlin mit 1. u. 2. Kl. 21.59, mit 1.—3. Kl. 22.39, Hamburg 1.—3. Kl. 23.21 Uhr.

**Als Ersatz für die zwischen Frankfurt—Basel in bisheriger Lage wegfallenden Züge D 85/D 86**

(künftig mit FD 5/FD 6 vereinigt) verkehren folgende neue Züge: Basel ab 7.12 (D 43) über Mannheim, Frankfurt an 12.07, Berlin an 20.21 (bisher an 22.24); Berlin ab (D 42) 10.02, Frankfurt an 18.00, über Mannheim, Basel an 23.31 (bisher 23.28). Auch diese neue durchgehende Verbindung Berlin—Basel und umgekehrt bedeutet gegenüber den bisherigen Zügen D 85/D 86 eine Verkürzung der Fahrzeiten um 60 Minuten bzw. um 2 Stunden 10 Minuten.

Der oben genannte Zug Basel ab 7.12 wird zugleich zu einer neuen durchgehenden Verbindung Basel—Rheinland—Holland ausgebaut mit durchlaufenden Wagen Ventimiglia—Amsterdam (bisher in D 103). Basel ab 7.12, Mannheim 10.45, Köln an 15.28, Amsterdam an 20.22 Uhr. Die Durchgangsreisenden aus Italien kommen gegenüber bisher mit D 103 in Amsterdam 2 Stunden 24 Min. früher an.

**Sehr wertvolle Verbesserungen treten auch im Ost-West-Verkehr Paris — Süddeutschland ein.**

Weitere vorteilhafte Auswirkungen dieser bedeutenden Fahrplanumgestaltung, die zeitlich mit der Vollendung der Verstärkung des Unterbaues der Rheintalhauptlinie zusammenfällt, dürfen wohl noch erwartet werden.

## Wunder der Natur

### Die Hand auf dem Redaktionstisch

Heute morgen wurde uns auf den Redaktionstisch eine Hand gelegt . . . Der Leser darf nichts Schlimmes denken. Es war eine — weiße Rübe, der die Laune der Natur das verblüffend echte Aussehen einer menschlichen Hand mit vier ausgewachsenen Fingern und dem etwas kleinen Daumen gegeben hatte. Der Landwirt Fritz Benzinger in Feudenheim, Kirchbergstraße 43, hat diese Rübe auf seinem Feld gefunden.

Ihm ergeht es ähnlich wie dem Mann, der kürzlich auf seinem Acker eine Kartoffel aushob, die die Gestalt eines Dackels aufwies. Auch dieser Dackel, pardon, die Kartoffel, sonnte sich im Glanz ihrer Prominenz auf dem Redaktionstisch.

Wunderbar sind doch die Spiele, die die Natur mit ihren Schöpfungen treibt, wenn sie aus Früchten Hände, Köpfe und Tierfiguren werden läßt . . .

## Linderung der Not durch Selbsthilfe

Millionen Reichsmark wenden jährlich die Organisationen der Angestellten zur Unterstützung ihrer stellenlosen Mitglieder auf. Viel Not und Sorge wird dadurch in den betroffenen Angestelltenfamilien gelindert. Verdienen schon diese satzungsgemäß übernommenen Verpflichtungen der in den Betrieben Tätigen alle Wertschätzung, so ist jede weitere Hilfeleistung für die stellenlosen Berufskollegen doppelter Anerkennung wert. Es zeugt von besonderem Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Angestelltenschaft, wenn z. B. schon im vorigen Jahre durch die Ortsgruppen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in freiwilligen Sammlungen rund 127 500 Reichsmark als Weihnachtsspende für die stellenlosen Standesangehörigen aufgebracht wurden. Auch in diesem Jahre wollen diese organisierten Angestellten als Zeichen treuer Gemeinschaftlichkeit den in großer Not befindlichen Stellenlosen eine Weihnachtsfreude bereiten. Es ist nur zu wünschen, daß diese von Standesverbundenheit und Gemeinschaftsgeist zeugende Selbsthilfe-Aktion wieder beachtliche Mittel bereitzustellen vermag.

* **Ein Betrüger gefaßt.** Der berüchtigte Betrüger, der als angeblicher Futter- und Lebensmittelhändler vor kurzer Zeit noch am Rhein und Neckar, in Ludwigshafen und Mannheim, zwischenzeitlich auch am Main und zuletzt wieder am Niederrhein seine Schwindeleien verübte und seine Opfer größtenteils um recht erhebliche Geldbeträge geschädigt hat, konnte nunmehr von der Rheinpolizei in Köln dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den Betrüger, der Kaufluftige an vor Anker liegende Schiffe lockte, Weizen und Zucker zu Spottpreisen anbot, sich als Anzahlung größere Beträge herausschwindelte und dann spurlos verschwand. Es handelt sich um den 46 Jahre alten Schiffer Jakob Lieser, gebürtig in Trier, der sich ohne festen Wohnsitz herumtrieb und seinen Lebensunterhalt mit dem ergaunerten Gelde bestritt. Lieser hat zahlreiche Personen hereingelegt. Es wird deshalb angenommen, daß er außer den bekannten Fällen noch weit mehr Betrügereien auf dem Gewissen hat. Um entsprechende Benachrichtigung der Rheinpolizei in Mannheim und Ludwigshafen wird ersucht.

## Wir hörten . . .

### Tempo, Tempo

In einem lustigen Singspiel für Kinder von Elsa Holle-Hellmund nach einer Erzählung von Klara Hepner, das vom Südfunk in der Stunde der Jugend zur Aufführung gebracht wurde, werden die Pfade des Märchenhaften geschickt vermieden und die moderne Sachlichkeit, die noch nicht aller Romantik entsagt ist, in den Vordergrund gestellt. Geschildert wird wie zwei Berliner Kinder auf das Land zu Besuch kommen und in ein scheinbar gefährliches Abenteuer verstrickt werden, das sich später als Filmaufnahme herausstellt. Die Handlung ist recht lebendig aufgemacht und erhöht durch die von Gustav Görlich geschaffene musikalische Untermalung eine wertvolle Bereicherung und Belebung. Die Darsteller der Sendeaufführung waren Kinder im Alter von 9—13 Jahren, die sich mit großem Geschick ihrer Aufgabe entledigten.

MARCHIVUM

## Wie warm soll die Wohnung sein?

Welche Durchschnittstemperatur müssen die einzelnen Zimmer aufweisen, wenn Gesundheit und Befinden der Bewohner nicht darunter leiden sollen? Jeder weiß, daß besonders in den ersten kühlen Tagen eine zu warme Wohnung geradezu eine Last ist. Schon die Tatsache, daß man die Fenster aufreißt oder sich ins Freie begibt, um ein wenig frische kühle Luft zu genießen, ist der Beweis dafür daß der Körper des Menschen ebensowenig zu große Wärme wie zu große Kälte erträgt. Gerade jetzt in der Uebergangszeit ist die Gefahr des Ueberheizens der Wohnräume besonders groß. Je nach der Verwendung, die die Zimmer haben, muß ihre Durchschnittstemperatur verschieden sein. Das Wohnzimmer, in dem sich die Familie tagsüber aufhält, ohne durch Tätigkeit natürliche Wärme dem Körper zuzuführen, muß die höchste Temperatur in der Wohnung aufweisen. Durch statistische Erhebungen der Hygieniker ist festgestellt worden, daß im Wohnzimmer eine Durchschnittstemperatur von 17 bis 19 Grad Celsius vorhanden sein muß, wenn man sich wohlfühlen soll. Die Wärmeempfindlichkeit der Menschen ist verschieden. Einige fühlen sich bereits bei 17 Grad sehr wohl, andere erst bei 19. Darum soll die

**Temperatur im Wohnzimmer je nach Bedarf nicht unter 17 Grad liegen und nicht 19 Grad überschreiten.**

Wenn man ständig in einem Zimmer mit 22—25 Grad sich aufhält, wie es häufig zu beobachten ist, dann hat man stets die Möglichkeit, sich zu erkälten. Der Körper wird überwärmt und dadurch feucht, und wenn man auf die Straße tritt, wo im allgemeinen zur Herbst- und Winterszeit Winde oder Stürme herrschen, wird man sich schnell erkälten.

Das Schlafzimmer muß verhältnismäßig kühl gehalten werden. Es ist verkehrt, hier auf die Heizung zu verzichten, denn die künstlich erzeugte Wärme zerstört die Feuchtigkeit, die sich sonst der Räume bemächtigt. Man soll das Schlafzimmer gut durchlüften, während der Ofen erwärmt ist. Diese Durchlüftung hat aber zur Folge, daß sich an den Wänden Feuchtigkeit niederschlägt. Wenn nun das Zimmer nicht geheizt wird, dann wird den Personen, die in dem Zimmer schlafen, Wärme entzogen, die zur Verdunstung der Feuchtigkeit erforderlich ist. Die Folge davon können allerlei Leiden und Beschwerden sein, die sich allmählich im Laufe der Zeit einstellen und als „Reißen" oder Katarrhe aller Art sich bemerkbar machen. Trotzdem aber darf das Schlafzimmer niemals sehr warm gemacht werden. Eine Durchschnittstemperatur von 14 bis 15 Grad Celsius ist nach den Erfahrungen der Heilkunde ausreichend. Ueberhitzte Schlafzimmer machen den Menschen schlaff und bringen Neigung zu Erkältungskrankheiten.

**Das Kinderzimmer soll ungefähr 16 Grad Celsius aufweisen,**

wenn es dazu benutzt wird, daß die Kinder darin spielen. Ist es aber ein Arbeitszimmer, wo die Schularbeiten gemacht werden, dann sind 18 Grad Celsius am Platze, also dieselbe Wärme, wie sie in den Schulräumen herrschen soll. Diese Durchschnittstemperaturen haben sich bewährt und sind geeignet, während der langen Wintermonate den Menschen gesund zu erhalten. Im Krankenzimmer dagegen sind Temperaturen von 21 bis 22 Grad angebracht, da Kranke erfahrungsgemäß einen größeren Wärmebedarf haben, als Gesunde. Diese Temperaturen gelten, gleichgültig, ob es sich um Ofen- oder Zentralheizung handelt.

---

* **Amtsdauer der Schlichtungsausschuß-Beisitzer verlängert.** Auf Grund der der Reichsregierung in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September erteilten Ermächtigung hat die Reichsregierung durch eine Verordnung vom 24. Oktober die Amtsdauer der zur Zeit im Amte befindlichen Beisitzer der Schlichtungsausschüsse bis zum 31. Dezember 1933 verlängert.

# Landesverwaltungs-Reform in Baden?

## Werden die Vorschläge der Finanzminister-Konferenz durchgeführt?

(Berliner Sonderdienst der „Neuen Mannheimer Zeitung")

Die außerordentliche Finanznot der öffentlichen Hand hat die Verbilligung und Vereinfachung aller öffentlichen Verwaltungen zu einem gebieterischen Zwang gemacht. Die Verwaltungsreform in Preußen ist der Oeffentlichkeit bekannt.

**Bleibt die Reform innerhalb der Länder- und Gemeindeverwaltungen?**

Mit dem damit zusammenhängenden Fragenkomplex hat sich vor einigen Monaten eine Konferenz der Länderfinanzminister unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers beschäftigt. Da in Deutschland alles mit einem Ausschuß oder einer Entschließung endet, wurde ein Unterausschuß, ein Sparausschuß, eingesetzt, der alle Möglichkeiten zur Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung prüfen sollte. Dieser Unterausschuß hat jetzt seine Beratungen beendet, indem er einige Entschließungen angenommen hat, die vom Reichsfinanzminister jetzt den Länderregierungen mit dem Anheimstellen ihrer Durchführung zurückgegangen sind. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge des Unterausschusses der Länderfinanzminister-Konferenz zur Verbilligung der Länderverwaltungen erfährt unser Berliner G. W.-Vertreter an unterrichteter Stelle folgendes:

**Da Schule und Justiz die wichtigsten Verwaltungszweige der Länder sind — neben der Polizei — erstrecken sich die Vorschläge des Ausschusses im wesentlichen auf diese beiden Gebiete.**

**Im Schulwesen werden sehr einschneidende Maßnahmen vorgeschlagen:**

Der akademische Ausbildungsgang für Volksschullehrer soll künftig fortfallen. Preußen hat mit dem 1. April 1932 schon 9 von seinen 15 pädagogischen Akademien geschlossen. Ostern 1933 entsteht ein Vakuum, da 1932 ein neuer Lehrgang nicht aufgenommen worden ist. Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß bei Aufstellung des Etats 1933/34 Preußen beschließt, die übrigen 7 Akademien auch noch zu schließen. Weiter sehen die Vorschläge des Ausschusses der Finanzministerkonferenz die Wiedereinführung der privaten Vorschulen vor und damit das Ende der Grundschulen, die Erhöhung der Klassenstärken und die Vermehrung der Pflichtstundenzahl der Lehrer. Bei den höheren Schulen sollen die Freistellen eingeschränkt werden. Bei den Volksschulen soll die Lehrmittelfreiheit eine Einschränkung erfahren. Im Berufsschulwesen besteht der Plan, den Berufsschulunterricht wieder als Sonntags- und Abend-Unterricht abzuhalten, wie das in der Vorkriegszeit der Fall war.

Im Justizwesen erstrecken sich die Vorschläge zur Verwaltungsvereinfachung sowohl auf das Verfahren wie auf den Vollzug. Im Zivilprozeß will man nur noch zwei Instanzen bestehen lassen. Die Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen sollen herabgesetzt werden. Bei Nicht-Armensachen soll die Höhe der Gebühren begrenzt werden.

**Im Strafvollzug sind Vereinfachungen vorgesehen.**

Dasselbe ist für die Arbeitsgerichtsbarkeit vorgesehen, für die im übrigen der Vorschlag einer Erhöhung der Gebühren gemacht worden ist.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß es sich bei diesen Vorschlägen und Entschließungen des Unterausschusses der Finanzminister-Konferenz nicht um rechtlich bindende Beschlüsse handelt; daß die Landesregierungen weder verpflichtet sind noch gezwungen werden können, entsprechend diesen Vorschlägen ihre Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen. Insbesondere ist eine Durchführung der Vorschläge für die Verbilligung des Schulwesens ohne ein Uebereinkommen der Länderregierungen untereinander überhaupt nicht möglich, da sonst ein völlig unübersichtliches Durcheinander entstehen würde. Im übrigen erscheint uns eine Prüfung dieser Vorschläge aus kulturpolitischen Gründen besonders dringlich, da trotz aller Finanznot die wichtigsten Kulturgüter eines Volkes erhalten bleiben müssen. Wenn die Vorschläge für die Verbilligung des Justizwesens durchgeführt werden sollen, so erscheint das ohne reichsgesetzliche Genehmigung nicht möglich.

Eine Aenderung des Besoldungswesens ist, wie die Reichsregierung erklärt hat, von Seiten des Reiches nicht beabsichtigt. Ob die Reichsregierung, wenn Länder und Gemeinden derartige Schritte unternehmen würden, um ihre Finanznot zu mildern, dagegen einschreiten würde, glauben wir nicht. Es handelt sich hierbei aber auch wieder um Maßnahmen, die von den Landesregierungen und den zuständigen gemeindlichen Körperschaften zu beschließen und durchzuführen sind. Das Reich kann nur empfehlen. Das übrige ist Sache der Länder und Gemeinden.

## Die Notlage in Hochspeyer

* **Hochspeyer**, 7. Nov. In Ausführung eines Beschlusses des hiesigen Gemeinderates, der sofort nach den kürzlichen Unruhen der Wohlfahrtserwerbslosen zusammengetreten war, hatte sich eine Kommission nach Speyer begeben, um der Regierung der Pfalz die große Notlage der hiesigen Gemeinde vorzutragen und gleichzeitig deren Befürwortung zur Gewährung eines Staatszuschusses zu erbitten. Die Regierung sicherte den Bittstellern ihre volle Unterstützung zu. Wenn auch der Grenzlandfond leider erschöpft sei und der Staatsregierung vorerst neue Hilfsquellen verschlossen seien, so müßten doch für derartig besonders dringende Fälle weitere Mittel bereitgestellt werden. Die Kreisregierung würde die Bewilligung eines weiteren Staatszuschusses an die Notgemeinde Hochspeyer warm befürworten.

Die Gemeinde war inzwischen gezwungen, um die weiteren Unterstützungszahlungen zu ermöglichen, auf den zu erwartenden Staatszuschuß eine Vorschußleistung bei einer Bank zu erwirken.

Um weiter der schlimmsten Not zu steuern, ist beabsichtigt, etwa 40 ausgesteuerte Erwerbslose im freiwilligen Arbeitsdienst unterzubringen. Sobald das Gesuch zur Genehmigung der Hilfsmaßnahmen von maßgebender Stelle genehmigt ist, wird ihre Durchführung verwirklicht werden.

## Tageskalender

### Mittwoch, 9. November

**Nationaltheater:** Schülervorstellung für die H-Höheren Schulen: „Wilhelm Tell" von Schiller, Anfang 15 Uhr. — Abends: „Salome", Drama mit Musik von Richard Strauß, außer Miete, Vorrecht E, Anfang 20 Uhr.
**Apollo-Theater:** Varieté-Festspiele mit Sylvester Schäffer und Robins, 20.15 Uhr.
**Volkshochschule:** Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wende über „Persönlichkeiten": 1. „Johann Gottlieb Fichte", im Harmoniesaal, D 2, 6, 20.15 Uhr.
**Libelle:** 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittagsbunte, 20 Uhr Abendvorstellung.
**Casino:** Bühnenschau und Tanz, Gesellschaftsabend.
**Odeon-Kasse:** Konzert (Verlängerung).
**Tanz:** Palastbazar, Parisien Kaiser.
**Weinberg** D 5, 4: 20 Uhr Konzert in der Weinlaube.
**Pfalzbau-Kasse:** Damen-Nachmittag, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.
**Lichtspiele:** Universum: „Der schwarze Husar". — Gloria: „Tarzan, der Herr des Urwalds". — Capitol: „Mutter". — Ring-Theater: „Moderne Mädchen". — Schauburg: „Mata Hari". — Palast-Theater: „Ein blauer Traum". — Alhambra: „Eine Stunde mit Dir".

### Sehenswürdigkeiten

**Städtisches Schloß-Museum:** Interessante Sonderausstellung: „Schattentheater und Puppenspiel". Geöffnet werktags von 10—13 und 15—17 Uhr, Sonntags von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, nachm. von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Rundschauturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat November**

| Stadt-Pegel | 4. | 5. | 7. | 8. | 9. | Stadt-Pegel | 5. | 7. | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0,09 | — | 0,01 | 0,00 | 0,05 | Maxauhafen | 3,01 | 3,01 | 3,00 | 3,18 |
| Maximalpegel | 0,00 | 0,90 | 1,10 | 1,20 | 1,04 | Kehlerhafen | 0,45 | 0,67 | 0,82 | 0,77 |
| Kehl | 3,08 | 3,01 | 2,89 | 2,78 | 2,71 | Straßburg | 1,31 | 1,31 | 1,18 | 1,16 |
| Maxau | 4,48 | 4,30 | 4,00 | 4,46 | 4,37 | Gambsheim | 0,25 | 0,20 | 0,30 | 0,16 |
| Mannheim | 4,00 | 3,88 | 3,54 | 3,30 | 3,22 | | | | | |
| Caub | 2,30 | 2,1 | 2,03 | 2,07 | 2,00 | | | | | |
| Köln | 1,46 | 1,35 | 1,44 | 1,19 | 1,05 | | | | | |

Chefredakteur: H. H. Wolfner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Schnitzler - Feuilleton: Dr. Stefan Kanfer - Kommunalpolitik, Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichts- und kommunale Chronik: Fritz Bode - Für den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Brecht, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

**Alle Bruchleidende**
werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten H. Rupling aufmerksam gemacht

## Reise der Eheschließungen

Die Wirkung der Wirtschaftskrise zeigt sich auch in dem Rückgang der Eheschließungen. Im Jahre 1931 wurden in Deutschland 47 200 Ehen weniger geschlossen als im Jahre 1930, 73 000 weniger als 1928/29 und 94 000 weniger als nach der Zahl der im Heiratsalter stehenden Männer zu erwarten war. Die Krisenjahre 1930 und 1931 haben einen Ausfall von 134 000 Eheschließungen gekostet.

Diesen Tatsachen entspricht der Absturz der Geburtenzahl in den Krisenjahren. Im Jahre 1930 wurden 20 000 Kinder weniger geboren als im Jahre 1929, im Jahre 1931 dagegen 96 000 weniger als im Vorjahr (90 000 eheliche und 6000 uneheliche), obwohl die Zahl der verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter noch um 70 000 größer war als im Vorjahr. Auf 1000 verheiratete Frauen im gebärfähigen Alter kamen 1931 nur noch 107,9 Lebendgeborene gegen 118,7 im Vorjahr und 127,9 im Jahre 1928. Dem stehen allerdings nur 8,8 % Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr gegenüber, d. h. fast nur noch die Hälfte des Prozentsatzes von 1913 (15,1).

## Bauernhochschule Markenhof

Ep. **Markenhof** bei Kirchzarten, 9. Nov. Die Bauernhochschule Markenhof beginnt am 14. Novbr. ihren 7. Lehrgang. Mit Unterstützung des Evangel. Oberkirchenrats wurde diese Schule im Jahre 1926 vom Evangel. Stift Freiburg ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe erblickt sie darin, tüchtige evangelische Jungbauern, die in der Regel die beiden Kurse einer Winterschule besucht haben sollen, in ihrer Lebens- und Weltanschauung zu festigen, ihre beruflichen Kenntnisse zu vertiefen und sie mit den geistigen und wirtschaftlichen Strömungen der Gegenwart vertraut zu machen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit wurde im vergangenen Jahre die badische Bauernschule Ittendorf gegründet. Mit dieser wurde nun eine Vereinbarung über die konfessionelle Trennung der Schüler getroffen, nach der die evangelischen Jungbauern nur auf dem Markenhof bei Kirchzarten Aufnahme finden sollen. Der Lehrgang dauert vier Monate. Einzelne Kreisverwaltungen haben die finanzielle Unterstützung von Schülern ihres Kreises zugesichert. Ebenso kommt das Evangel. Stift Freiburg tüchtigen und bedürftigen Schülern hinsichtlich des Preises u. U. bis zum völligen Nachlaß in jeder Beziehung entgegen.

## Richard Strauß am Konzertpult

### Drittes Akademiekonzert — Solist Kergl

Mit Spannung erwartete das Publikum der Akademie-Konzerte den Augenblick, da Richard Strauß, einer der bedeutendsten Musiker unserer Epoche, an das Dirigentenpult trat. Wer ihn zum erstenmale dirigieren sah, war gewiß überrascht von der strammen Haltung des Meisters und der kaum zu überbietenden Oekonomie der Bewegungen, die fast ausschließlich die rechte Hand in Tätigkeit setzen. Ein Kapitel für sich bedeutet seine Auffassung von Beethovens zweiter Sinfonie. Sie gehört zu den relativ wenig gespielten Werken Beethovens, läßt aber doch in der Durchführung und Coda des ersten Satzes, sowie in den Steigerungen des zweiten die Tatze des Löwen erkennen. Schien Richard Strauß im ersten Satz streng die Tradition zu wahren, so überraschte er im Larghetto und im Schluß-Satz durch die ungewohnt raschen Zeitmaße derart, daß der getragene Satz sich in ein Allegretto verwandelte, der in atemraubendem Tempo vorübereilte. Gewiß büßte der getragene Satz an starrer Feierlichkeit ein, gewann aber an blutvollem Leben.

Mozarts Violin-Konzert in Es-dur kann sich an Beliebtheit mit dem vielgespielten in D-dur schwerlich messen, es sollte aber im Konzertsaal ebenso heimisch werden, wie es im Studienplan des gewissenhaften Geigers unentbehrlich sein müßte. Nicht nur als Uebungsmaterial für kantable Tonzengänge und beseeltes Passagenspiel betrachtet, — dafür ist es zu schön —, sondern als Schulbeispiel, wie man diese Schwierigkeiten „spielend" im schönsten Sinn des Wortes überwindet. Mozart muß mit besonderer Liebe daran gearbeitet haben, die einzelnen Sätze sind ungewöhnlich breit ausgeführt, auch dem rein virtuosen Element — nicht nur für Mozartsche Begriffe — ist außerordentlich viel Spielraum gegönnt, wenn ein Gesangsthema sich auf Doppelarien aufbaut und die Solovioline in unheimliche Höhen klettert.

Mit seiner Darbietung des Soloparts erwies sich unser Konzertmeister Kergl als Mozartspieler von großem Format, der deutlich erkennen ließ, wie das kantable Element bei Mozart alles, selbst sein virtuoses Spielerwerk beseelt und adelt. Erst dort, wo alle Schwierigkeiten spielend überwunden werden, beginnt die Mozartsche Konzertreife, wie sie Kergl in schönstem Maße besitzt. Nicht nur das Publikum feierte den vielseitigen Musiker mit vollem Recht, auch Meister Strauß hielt mit seiner Anerkennung nicht zurück.

Es hat vielen Kennern des Straußschen Schaffens arges Kopfzerbrechen verursacht, wieso ein Tonsetzer, der einmal die schwüle Sinnlichkeit der „Salome" und ihrer Umwelt in Töne gebannt hatte, dann sich seine Stoffe aus griechischer Vorzeit und wieder aus dem Wien zur Zeit Maria Theresias geholt hatte, nun sich den Freuden des irdischen Daseins verschrieb und ein heiteres Ballett komponierte, das an eine Spezialität der Wiener Küche, genauer gesagt der Zuckerbäckerei anknüpfte. Noch mehr als mit dem zugvollen Walzer im dritten Akt des „Rosenkavalier" rückte Richard Strauß in unmittelbare Nachbarschaft von Johann Strauß, ja trat er einen Wettbewerb mit seinem berühmten Namensvetter an. Hiebei wird nur zu leicht übersehen, daß die beiden „Sträuße" Johann und Richard innerlich viel mehr wesensverwandt sind, als die Mehrzahl ihrer Werke erkennen läßt. Nicht nur kommen beide, wie Rich. Specht betont, vom Handwerk her und sind beide wunderbar „erblich belastet", sondern beide sind Diesseitsmusiker, wenn auch Richard nicht so ausgesprochen wie Johann. Vermag nicht Richard Strauß durch den Elan seiner Melodieführung, durch die Glut seiner Empfindung die Lebensfreude ebenso zu steigern wie der große Dithyrambiker Johann? Warum sollte Richard Strauß nach Jahren aufreibender Kämpfe und bitteren Mißverstandenseins es sich nicht auch wohl sein lassen in jener Stadt, die ihn sowie Beethoven und Brahms in ihren Bann gezogen hat, der beide Meister gelegentlich gerne und reizvoll ihre Huldigung dargebracht haben und in der er zu verbleiben gedenkt?

Das heitere Ballett „Schlagobers" erlebte seine Uraufführung in Wien am 9. Mai 1924, als der 60. Geburtstag des Meisters und Leiters der Staatsoper Anlaß zu einer Revue seiner Werke im Konzertsaal und auf der Bühne bot. Eine an und für sich recht belanglose Handlung — die Erlebnisse eines Firmlings — gibt den Rahmen für eine ganze Reihe von Tänzen her, die sich zu ausgeklügelten Szenen von großem Wurf erweitern. Nicht jede Bühne verfügt über die Ausstattungsmöglichkeiten der Wiener Staatsoper, aber die Tänze bieten auch ohne Bühnenbild musikalische Reize, so daß die Verpflanzung in den Konzertsaal nicht nur möglich, sondern auch sehr erwünscht sein konnte. Wieder setzt Strauß sein ganzes stupendes Können, die immer zur Bewunderung zwingende Orchester-Virtuosität ein, um das Orchester in seinem Glanz schwelgen zu lassen. Ganz anders als Johann Strauß baut er seine Walzer auf. Während Johann Einfall an Einfall reiht, unbekümmert um subtile Uebergänge und symmetrischen Aufbau, der sich ja bei ihm von selbst ergab, unterwirft Richard Strauß sein Walzerthema allen Satzkünsten, er verkleinert es, arbeitet mit Umkehrung und Engführung. Richard Strauß schreibt einmal einen gemütlichen, derben, fast schmalzigen Walzer, dann wieder dionysisch berauschend. Auch Oberpfälzer Bauerntänze mit ihrem unbekümmerten Rhythmuswechsel feiern fröhliche Urstand. Berückend ist wieder die Harmonik und Exotik in der Träumerei des Kaffees.

Der Klangrausch ließ kaum zum Bewußtsein kommen, welche Schwierigkeiten die Partitur enthält. Die Virtuosität unserer Musiker feierte Triumphe, man freute sich z. B. über Raubers Orchester-Routine in Vertretung Kergls. In der „Schlagobers"-Suite wurde auch die Zeichengebung des dirigierenden Komponisten lebhafter. Mit sichtlicher Liebe spielte unser Orchester unter der Leitung eines Mannes, der verkörperte Musikgeschichte unserer Tage bedeutet und dem jeder Musikfreibende in irgendeiner Hinsicht zu danken hat. Dr. Ch.

---

⊙ **Operettengastspiel.** In der Operette „Wenn die kleinen Veilchen blühen", die vom 11. bis einschließlich 17. November im Musensaal des Rosengarten durch die Fritz-Hirsch-Operette zur Aufführung gelangt, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Die Damen Friedel Datza, Hilde Harwat, Julia Nissy, Eva Held, Elly Krosser, Hetty Heitmann, Susi Kramer, Gerti von Elmpt, Ursula von Willroda, Sophie Degenhardt, sowie die Herren Paul Harden, Richard Sallaba, Herbert Weißbach, Fritz Geiger, Albert Mau, Walter Triebel. Das Orchester steht unter Leitung von Joseph Hiegler. Die Operette gelangt in der Inszenierung von Fritz Hirsch zur Aufführung. Solo-Violine: Jonny Fredes vom Konzert-Gebäuw-Orchester in Amsterdam. Dekorationen: Gerar Brosm. Kostüme: Leopold Verch (Berlin).

⊙ **„Tell" für die Volksschulen.** Schillers „Wilhelm Tell" gelangt für die zur Entlassung kommenden Schüler der Volksschulen, wie alljährlich in einer Anzahl von Nachmittagsvorstellungen zur Aufführung. Die erste dieser Vorstellungen unter Regie von Herbert Maisch findet heute, die zweite am kommenden Sonntag statt. Von den Hauptrollen sind die des Meichthal mit Erwin Linder und die der Armgard mit Hermine Ziegler neu besetzt.

⊙ **Furtwängler in Heidelberg.** Das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Dr. W. Furtwängler findet am Samstag, den 12. November, abends 8 Uhr, in der Stadthalle in Heidelberg statt. Das Programm bringt: Mozart: Sinfonie D-dur, Brahms: Klavierkonzert D-dur (Solist: Edwin Fischer) und Beethoven: Sinfonie Nr. 8.

## Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienenen Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Schicksal des deutschen Nationalismus". Von Ludwig Dehnerer. Tell-Verlag, Berlin SW. 68.
„Vorschläge zur Vereinfachung des Steuersystems". Von Karl Röttinger. Verlag J. Bensheimer, Mannheim.
„Die Verantwortlichen im Weltkriege". Von Fritz Lerch-Jochberg. Verlag K. F. Koehler, Leipzig.
„Fesseln fallen". Von Rene Maydeschewitz. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.
„Acker und Arbeit". Von Hans Schlange-Schöningen. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.
„Deutschlands Selbstversorgung". Von Dr. Hans Peter Dantzeitz. J. F. Lehmanns Verlag, München.
„Mr. Grimaud, der Landmann". Von George André-Cuel. Phönix-Verlag Carl Simiana, Berlin SW. 11.
„Frost in Newport". Von Pierre Gaston und Melle Tourville. Phönix-Verlag Carl Simiana, Berlin SW. 11.
„Die Tänzerin Jehudi". Von Reinhold Conrad Muschler. Paul Neff Verlag, Berlin.
„Das Gesicht der Weltkrise", Mappe 4 und 5. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m.b.H., Potsdam.
„Schule der Väter". Von Diedrich Speckmann. Verlag Martin Warneck, Berlin W. 9.
„Nere". Von E. Welkom. Verlag Martin Warneck, Berlin W. 9.
„Werthers Grab". Von Hilde Kurz. Verlag Martin Warneck, Berlin W. 9.
„Romeo im Kerker". Von Walter Geldt. Erich Reiß Verlag, Berlin.
„Der Weg zum Erfolg". Von Oskar Hedinger. Verlag Schweizerische Handelshefte, Zürich.

MARCHIVUM

# Uebergabe des neuen Oppauer Postamts

## Ein neuer Versuch der OPD. – Die Post wohnt in einem Mietsgebäude

* Oppau, 9. Nov.

Die Oberpostdirektion der Pfalz hat erstmals den Versuch gemacht, ein Gebäude von einem Privatunternehmer errichten zu lassen und dann dieses Gebäude zu mieten. Dieser Versuch soll der Privat-Initiative der Bauunternehmer Raum geben. Am Dienstag nachmittag wurde von der OPD das Postamt Oppau dem neuen Dienstvorstand mit einer kleinen Feier übergeben. Von der Oberpostdirektion waren Oberpostrat Ludwig und Regierungsbaumeister Bechtle, ferner Baurat Müller, der den Bau geleitet hat, erschienen. Für die Stadtverwaltung Oppau nahm anstelle von Bürgermeister Dr. Zorn 2. Bürgermeister Trupp an der Eröffnungsfeier teil; weiter waren Vertreter des Gewerbevereins, des Handelsschutzverbandes, des Städtischen Bauamtes, der evangelischen Geistlichkeit erschienen.

### Oberpostrat Ludwig

betonte in seiner Begrüßungsrede, daß man von der Gepflogenheit früherer Jahre, die Postbauten mit besonderen Feierlichkeiten zu übergeben, abgekommen sei, da diese Feiern vielfach Anlaß zu überscharfer Kritik gegeben hätten. Man habe die Tätigkeit der Post auf diesem Gebiete oft gerügt, und ihr einerseits „Prachtbauten und Paläste", andererseits „allzugroße Nüchternheit" vorgeworfen. Heute habe man erkannt, daß das Bauen keine Verschwendung sei, sondern mit zur Arbeitsbeschaffung dienne. Mit dem Wunsch, daß das neue Gebäude zum Wohle der Gemeinde mit beitrage und Oppau bald wieder zu einer Arbeitsstadt werde, schloß der Redner seine Ausführungen.

Dann ergriff

### Postrat Carrer

der Dienstvorstand von Oppau, das Wort, um im Namen der Postbeamtenschaft von Oppau der OPD. und besonders dem Präsidenten für das schöne neue Gebäude zu danken, das lustige Räume und zweckmäßige Anordnung enthalte.

Baurat Müller von der OPD. Speyer, der die Bauausführung durch die Firma Stephan-Oppau geleitet hat, gab dann einen Ueberblick über die Anordnung der Räume und der gesamten Anlage innerhalb des vierstöckigen Gebäudes. Eine Besonderheit des Baues ist die Einteilung des Schalterraumes in zwei Abteilungen, die durch einen Windfang getrennt sind. Man hat so die Möglichkeit der Betriebsabfertigung im Vorraum (Rentenauszahlungen, Nachtdienst), die weiteren Schalter dienen dann dem üblichen Verkehr für die Gemeinde Oppau, für die das Postgebäude vorerst ausreichend ist. Nach einem

### Gang durch die Schalterhallen,

die Räume, die später die Automatik aufnehmen sollen, sowie die Postverteilungsstellen wurde auch eine Anzahl Wohnungen besichtigt, die in zweckmäßiger Anordnung über den eigentlichen Diensträumen eingerichtet worden sind. Nach der Besichtigung wies Baurat Müller darauf hin, daß das Postgebäude nicht nur von Oppauer Handwerkern und Arbeitern ausgeführt worden, sondern auch von Oppau, bzw. dem Bauunternehmer Stephan finanziert worden ist.

**Man dürfe heute sagen, daß dieser neuartige Versuch gelungen sei und hoffentlich recht viele Nachfolger finden werde.**

Mit dem Bau des Postgebäudes an der Bismarckstraße wurde am 1. Juli letzten Jahres begonnen, die Planung lag in Händen der OPD. (Baurat Müller und Regierungsbaumeister Bechtloff), die Bauleitung selbst lag in Händen von Dipl.-Ing. Neher.

# Aus Baden

### Vorsicht beim Traubengenuß

* **Bettingen** (Amt Wertheim), 9. Nov. Der elfjährige Sohn des Landwirts Val. Wießner erkrankte überraschend schnell und klagte über heftige Leibschmerzen. Der herbeigerufene Arzt stellte Vergiftungserscheinungen fest, die durch den Genuß einheimischer, gespritzter Trauben hervorgerufen sein sollen.

### Betrügerische Geldinstitute

* **Karlsruhe**, 9. Nov. Von der Gewerbepolizei wurde ein Vermittlungsagent aus Durlach festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er in zahlreichen Fällen Geldsuchende um ganz erhebliche Beträge betrogen und außerdem ihm anvertrautes Geld unterschlagen hat. In gleicher Sache wurde ein Verfahren gegen den Geschäftsführer eines Geldinstitutes und dessen Generalvertreter eingeleitet.

### Zwei Kehler als Kokainschmuggler

* **Kehl**, 9. Nov. Wie die Straßburger Blätter berichten, beobachtete die Straßburger Sicherheitspolizei seit einiger Zeit einen 27 Jahre alten Bankangestellten und einen 26 Jahre alten Zollbeklarenten, beide aus Kehl, die im Verdacht standen, Kokainhandel zu treiben. Nun wurden sie in einem Nachtlokal auf frischer Tat erwischt und sofort verhaftet.

### Von einem Straßenbahnzug überfahren

* **Freiburg**, 9. Nov. Ein 60jähriger Schwerhöriger lief in einen Straßenbahnzug hinein und wurde vom Motorwagen erfaßt. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

### Zwei Anwesen niedergebrannt

* **Oberhaldingen** (Amt Donaueschingen), 8. Nov. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr brannte das Anwesen des Landwirts Vogler, in dem auch der Fabrikarbeiter Karl Glunz wohnte, nieder, außerdem das Anwesen des Ottmar Held. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Bei Vogler verbrannten landwirtschaftliche Maschinen. Ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden wird mit 20 000 RM. und der Fahrnisschaden mit rund 7 000 RM. beziffert.

### Nach der diamantenen Hochzeit gestorben

* **Vernon** (Kreis Waldshut), 9. Nov. Die 83 Jahre alte Rosa Köpfer geb. Kaiser ist in der Nacht nach ihrer diamantenen Hochzeit an den Folgen der Aufregung der Hochzeitsfeier gestorben.

*

* **Weinheim**, 9. Nov. Ein am Samstag bei den Lederwerken Sigmund Hirsch wegen Kündigung dreier Betriebsratsmitglieder ausgebrochener Teilstreik ist gestern zusammengebrochen. Von den in Ausstand getretenen Arbeitern wurde ein Teil wieder eingestellt. Die drei Betriebsratsmitglieder wurden mit sofortiger Wirkung entlassen.

# Aus der Pfalz

### Der erste Güterzug auf der Eistalbahn

* **Eisenberg**, 9. Nov. Der Güterverkehr auf der Eistalbahn wurde gestern aufgenommen. Ein Güterzug mit 27 beladenen Wagen voll Klebsand der hiesigen Klebsandwerke verließ am frühen Morgen die Station Eisenberg.

### Dienstvergehen aus Mitleid

* **Germersheim**, 9. Nov. Mit einem nicht alltäglichen Betrugsfall hatte sich dieser Tage das Amtsgericht zu beschäftigen. Angeklagt war ein Gemeindesekretär aus dem Arbeitsamtsbezirk Landau, der in 18 Fällen Fürsorgearbeitern, die nur einige Tage beschäftigt waren, auf der von ihm ausgestellten Arbeitsbescheinigung die Lohn- und Arbeitszeitangabe falsch bestätigte, so daß die Fürsorgearbeiter in den Genuß der Arbeitslosenunterstützung kamen.

Der dem Arbeitsamt entstandene Schaden beläuft sich auf einige tausend Reichsmark und muß durch die Gemeinde ersetzt werden. Der Angeklagte hatte aus Mitleid gegen die gesetzlichen Bestimmungen gehandelt; ein persönlicher Vorteil konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Das Urteil lautete auf fünf Wochen Gefängnis. Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe und Bewährungsfrist wurden versagt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

### Einbruchsversuch in eine Stationskasse

* **Annweiler**, 9. Nov. Am Montag abend wurde von einem Einbrecher versucht, die Stationskasse auszurauben, während der diensttuende Beamte mit einem einlaufenden Zug zu tun hatte. Durch das Eindrücken der Scheibe am Fahrkartenschalter wurde der Beamte auf die Sache aufmerksam. Als er ins Büro trat, flüchtete der Räuber schleunigst davon und entkam unerkannt. Geld konnte er infolge der Ueberraschung keines mitnehmen.

## Nachbargebiete

### Politischer Ueberfall in Rimbach i. O.

* **Darmstadt**, 9. Nov. Die Landeskriminalpolizei teilt mit: Am 3. November wurden im Anschluß an eine SPD.-Versammlung in Rimbach i. O. zwei Lastkraftwagen mit Reichsbannerangehörigen auf der Straße zwischen Rimbach und Mörlenbach von politischen Gegnern mit Steinen beworfen. Dabei wurden die Lastkraftwagen beschädigt. Durch die Gendarmerie wurden 13 Nationalsozialisten festgenommen, die im Verdacht stehen, an dem Ueberfall beteiligt zu sein. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

### Ermordet und beraubt

* **Homburg** (Saar), 9. Nov. Der von hier gebürtige Sohn des pensionierten Eisenbahners Benz wurde das Opfer eines räuberischen Ueberfalls. Nach hierher gelangter Mitteilung wurde Benz, der in Saarbrücken als Schreiner beschäftigt war und in Saarlouis wohnte, dort erschlagen und beraubt aufgefunden.

# SPORT DER NMZ

## Turnen — die Leibesübung der Frau

Man hat längst eingesehen, daß Leibesübungen kein Luxus und nur für die oberen Zehntausend sind, sondern, daß auch die berufstätige Frau, das Mädchen in der Fabrik und die Hausfrau wissen, daß heute mehr denn je jede Frau einen gesunden und starken Körper braucht, um den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein. Es ist nicht mehr davon die Rede, daß die zunehmende Pflege der Leibesübungen der Frau etwas Unweibliches, etwas Unweibliches wäre. Im Gegenteil: die von der Frau im Leben zu erfüllenden Aufgaben verpflichten sie, ihren Körper gesund und kräftig zu erhalten.

Aber nicht alle Leibesübungen, die der Mann mühelos ausübt, eignen sich in gleicher Weise für die Frau, der weibliche Organismus ist ganz anders geartet, als der des Mannes. Das Herz einer Frau ist kleiner und weniger leistungsfähig, ebenso die Lunge. Auch ihre Muskelkraft kommt der des Mannes nicht gleich, und außerdem hat die Frau einen verhältnismäßig längeren Rumpf und kürzere Beine. Aus diesen Gründen

**müssen die Frauen ganz besonders sorgfältig bei der Auswahl und Ausübung ihrer sportlichen Uebungen sein.**

Kraftanstrengungen ihrer männlichen Sportkollegen dürfen sie sich niemals zumuten, wenn sie ihre Gesundheit nicht ernstlich gefährden wollen. Aber abgesehen von den rein gesundheitlichen Rücksichten sind es auch Gründe der Aesthetik, die die Frau zwingen, sich bei der Pflege der Leibesübungen größere Zurückhaltung aufzuerlegen. Die Sportsfrauenkicherinnen, die uns hin und wieder begegnen, entbehren so jeder Grazie, jeder weiblichen Geschmeidigkeit und Weichheit und haben alle Anmut verloren, denn durch alle Abwechslungen, kompliziertesten Anstrengungen werden die Muskeln zu sehr ausgebildet und wirken unschön. Die Leibesübungen sollen aber bei der Frau nicht den Zweck haben, Kräfte zu entwickeln, sondern ihre Bewegungen harmonischer zu gestalten.

So scheint es, daß die einzige für die Frau geeignete körperliche Betätigung, die der Ausbildung der schönen Bewegungsform dient, allein das Turnen ist. Bei allen anderen Leibesübungen, wie Rudern, Schwimmen, Ski- und Schlittschuhlaufen, alle Gemeinschaftsspiele, wie Tennis, Golf und Handball müssen hinter ihm zurückstehen,

**weil hier nicht alle Muskeln gleichmäßig in Tätigkeit treten**

und die Muskeln einseitig ausgebildet werden. Bei Damen z. B., die sich ausschließlich dem Rudern widmen, tritt allmählich die Armmuskulatur zu sehr hervor und wirkt unschön. Nicht viel anders ergeht es der leidenschaftlichen Skiläuferin, deren Gang und Bewegung etwas Eckiges und Kantiges bekommen. Nur bei der Turnerin kann man sich an der Ebenmäßigkeit ihrer Gestalt erfreuen, weil nur im Turnunterricht es möglich ist, die Kräfteverteilung am zweckmäßigsten zu erhalten.

Leider gibt es immer noch Frauen, und vor allem sind es Hausfrauen, die ihre Arbeit im Haushalt den Uebungen im Turnunterricht gleichstellen, weil sie ebenso von der Arbeit im Haushalt müde und abgespannt sind. Sie gehören zu den Bekannenschwestern, die den Segen zweier wöchentlicher Turnstunden in einem Turnverein, dessen Beitrag immer und überall nur gering ist, nicht kennen, auch nicht den kräftigenden Einfluß solcher Leibesübungen, die schon nach kurzer Zeit den Körper widerstandsfähiger machen gegen häufige Nervenaufregung, und die ist ganz außerordentlich stark zum Bewußtsein gelangende Erholungswirkung, die sich als starke Erfrischung und als Hebung des persönlichen Lebensgefühls kundgibt.

Wir kennen auch alle die Ausreden, wenn die Frauen vorgeben, Hausgymnastik nach eigenem Kommando oder nach dem Radio Turnunterricht zu treiben. Wie leicht ist eben hier ein Vorwand gefunden, um den nicht immer bequemen Uebungen auszuweichen, sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, um dann nicht mehr die Energie zu finden, sie durchzuführen. Die Frauen aber, die den Mut finden, das seit der Schulzeit vernachlässigte Turnen wieder aufzunehmen, werden bald nach ganz kurzer Zeit gymnastischer Betätigung ein Gefühl für die außerordentlich kräftigenden und erfrischenden Wirkungen wahrnehmen.

Wenn wir nun aus dem Gesagten ein Resumé ziehen, so erscheint es uns gar nicht mehr so außergewöhnlich, daß in den Frauenturnvereinen so viele Mitglieder um die Vierzig herum sind.

**Der Wunsch nach Nervenstärkung setzt sich naturgemäß da ein, wo ein Nachlassen der Arbeitskraft, oder eine andere Alterserscheinung naht, mit der Lebenskraft ökonomisch zu verfahren.**

Hierzu wird man Stärkungsmittel chemischer Natur verwenden, dann aber wird man von dem Universalmittel unserer Zeit, den Leibesübungen, die Erneuerung verbrauchter Lebenskraft verlangen. Wunder können diese natürlich auch nicht wirken, und es ist töricht, wenn Ueberschlanke nach der ersten Turnstunde Hülle und starke Damen Schlankheit verlangen. Das regelmäßige Turnen kann einzig und allein dem Körper so lange wie möglich die notwendige Elastizität erhalten, und wir hören von Turnerinnen, daß sie über Beschwerden, denen ihre Altersgenossinnen unterliegen, nicht zu klagen brauchen. Die so oft erträumte Verjüngung des Organismus ist dennoch kein seltener Fall. Sicherer und wirksamer als geheimnisvoll zusammengebraute Mixturen und Tränklein ist bestimmt dieses Turnen; denn es bietet uns Frauen eine Quelle starker Leistungssteigerung und Arbeitsfördernung, die uns in den Höhepunktsjahren unseres Lebens außerordentliche Dienste leisten. H. L.

## Fußball im Kreis Südhessen

Am letzten Samstag lagen in Worms die Vereine der Kreisliga. Nach lebhafter Debatte wurde der Beginn der Rückrunde auf den 27. November festgesetzt. Das noch ausstehende Spiel der Vorrunde Bürth — Hochheim wird am nächsten Sonntag als einziges Verbandsspiel ausgetragen, während am 20. November infolge des Totem-Sonntages der Spielbetrieb ruht.

Inzwischen ist auch der Spruch der Berufung über das s. Zt. abgebrochene Spiel Heppenheim — Hochheim erfolgt, wonach Heppenheim die beiden Punkte zugesprochen erhielt. Weiterhin wurde das Spiel BfR Lampertheim — Bensheim als Verbandsspiel gewertet, der BfR steht dadurch 2 Stellen weiter vor.

Der letzte Spielsonntag zeigte normale Ergebnisse. Einen harten Kampf gab es in Heppenheim, wo der Platzverein den Neuling aus Bensheim empfing. Es war ein richtiger Lokalkampf mit all seinen Begleiterscheinungen, den sich die beiden Nachbarn lieferten. Von beiden Seiten wurde je ein Spieler vom Platze gestellt. Heppenheim gewann schließlich mit 3:2. Der BfR Lampertheim blieb seiner Tradition wieder treu und führte diesmal ein gutes Spiel vor. Die Mannschaft trat in Weinheim an und gewann, allerdings knapp, mit 2:1.

Die Leistungskurve der Bürther ist im Fallen begriffen. Die Elf mußte den schweren Gang nach Hofheim antreten und verlor ganz eindeutig 2:4. —s—

## Neue Lehrspiel-Pläne

Reichstrainer Otto Nerz versucht den Bundes-Spielausschuß für neue Lehrspiele, die im nächsten Frühjahr stattfinden sollen, zu gewinnen. Als Gegner sollen jedoch nicht nur englische, sondern auch österreichische Mannschaften herangezogen werden. Die deutschen Mannschaften sollen sich nur aus „neuen" Spielern zusammensetzen, um den Talenten des Nachwuchses Gelegenheit zu geben, sich weiter zu vervollkommnen und zu bewähren. Die alten Internationalen dürften nach dem Plan des Herrn Nerz nur in besonderen Bedarfsfällen berücksichtigt werden. Der Plan läuft darauf hinaus, in erster Linie den Stamm für zwei verschiedene Nationalmannschaften zu schaffen, um die großen Vereine, die jetzt allzu häufig durch die Abstellung ihrer Spieler in Anspruch genommen werden, zu entlasten.

## „Steinberger gegen Verband"

Das Landgericht Frankfurt verhandelte heute in der Klagesache des ehemaligen Schatzmeisters des SC Rot-Weiß, Alex Steinberger, gegen den Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband. Steinberger hält sich dadurch, daß ihn der Verband in der Berufsspieler-Angelegenheit Kreß u. Genossen ohne Angabe von Gründen auf die Schwarze Liste gesetzt hat, geschädigt. Als Vertreter des Klägers war Rechtsanwalt Dr. G. F. Lange, als Vertreter des Beklagten Dr. Manke, das Mitglied des Fußball-Verbandsgerichts, erschienen. Das Gericht vertagte nach kurzer Verhandlung den Prozeß auf den 6. Dezember, weil der Kläger die Klage vorher weiter begründen und insbesondere darlegen soll, welcher Schaden und ob überhaupt ein Schaden durch die Veröffentlichung des Namens Steinberger auf der Schwarzen Liste entstanden ist.

## 10 Millionen Sporttreibende

### Interessante Zahlen aus allen Verbänden

Ueber den Stand der Leibesübungen in Deutschland gibt das Statistische Jahrbuch interessante Aufschlüsse. Einschließlich Schwimmvereine wurden Anfang des Jahres insgesamt 67 117 Turn-, Spiel- und Sportvereine mit 5 906 245 Mitgliedern festgestellt, dazu kommen 2069 Wassersportvereine mit 196 575 Mitgliedern, 400 Wintersportvereine mit 160 000 Mitgliedern, 14 800 Radfahrer- und Motorsportvereine mit 787 000 Mitgliedern, sowie 12 861 Vereine (Schach-, Reit-, Ruder-, Kegel- und den Angelsport betreffend) mit 679 260 Mitgliedern. Im Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände sind noch ca. 3 000 000 Jugendliche zusammengeschlossen; die in ihrer überwiegenden Mehrheit Leibesübungen regelmäßig betreiben. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen umfaßt 67 900 Vereine mit rund 6,3 Millionen Mitgliedern, die Zentralkommission für Arbeitersport 25 000 Vereine mit rund 1,9 Millionen Mitgliedern.

Rechnet man diese Zahlen zusammen, so kommen annähernd 10 Millionen sporttreibende Deutsche zusammen. Das ist schon ein Riesenerfolg, aber trotzdem ist es erst ein kleiner Prozentsatz des Volkes. Es wird also noch unermüdlicher Propaganda und Arbeit bedürfen, um auch die anderen Millionen für die Leibesübungen zu gewinnen.

Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen von vor zehn Jahren würde eine treffendes Bild von der sprunghaften Entwicklung des deutschen Sports nach dem Kriege geben.

## Der Motorrad-Weltverband tagte

### Die neuen Termine — Drei Ausrennen

In Paris tagte die Sportkommission des Motorrad-Weltverbandes (Fédération Internationale des Clubs Motocyclistes), die sich in erster Linie mit der Festsetzung der neuen Termine 1933 beschäftigte. In der neuen Terminliste ist besonders interessant, daß im kommenden Jahre auf der Berliner „Avus" nicht weniger als drei internationale Motorradrennen zum Austrag kommen, darunter auch die deutsche Club-Meisterschaft. Ein Termin wurde auch für das in diesem Jahre der schlechten Wirtschaftslage zum Opfer gefallene Rüdersdorfer Rennen von Müncheberg beantragt.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Baron Neuhaus-Frankreich (Präsident), Pozzato-Italien (Vizepräsident), Youghbrough-England (Sekretär).

Im Streit um die Anerkennung der Motorrad-Bergmeister für 1932 wurde dahin entschieden, den betreffenden Fahrern den Meistertitel zuzuerkennen.

### Die wichtigsten Termine

**8./9. Februar:** Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen,
**12. Februar:** Eisrennen auf dem Titisee.
**26. März:** Osterreiche-Rennen bei Hannover.
**14.—16. April:** Sternfahrt nach Mannheim.
**7. Mai:** Targa Florio (Italien) und Großer Preis von Barcelona. **14. Mai:** Wickersdorfer Bergrennen.
**28. Mai:** Eifelrennen, Großer Preis von Monza, Schwedische Tourist Trophy.
**6. Juni:** Rund um Scholven. **11. Juni:** Grillenburger Waldrennen. **13., 14. und 18. Juni:** Englische Tourist-Trophy auf der Insel Man. **18. Juni:** Kyffhäuserrennen, Großer Preis von Polen, Großer Preis von Turin.
**24. Juni:** Holländische Tourist-Trophy. **25. Juni:** Solitude-Rennen.
**1./2. Juli:** Großer Preis der Schweiz. **2. Juli:** Ausrennen (DMC). **9. Juli:** Großer Preis von Deutschland (Nürburgring). **16. Juli:** Freiburger Bergrekord, Gr. Preis von Frankreich. **22. Juli:** Großer Preis von Belgien.
**6. August:** Bäderrennen von Misdroy. **13. August:** Ausrennen (ADAC). **19. August:** Großer Preis von Ulster. **19./20. August:** Großer Preis von Comiges (Frankreich). **27. August:** Großer Preis der FDSM in Schweden.
**3. September:** Ausrennen (Deutsche Clubmeisterschaft).
**10. September:** Riesengebirgsrennen, Schlesier Dreiecksrennen. **16./23. September:** Internationale Sechstagefahrt in England.
**15. Oktober:** Großer Preis von Italien in Rom.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 9. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 522


## Entscheidungen über Bausparkassen

In der Sitzung des Berufungssenates des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 8. November 1932 wurden zurückgewiesen:

1) die Berufung der „Sonne" Zwecksparkasse AG. in Berlin gegen die Senatsentscheidung vom 20. Juli 1932 (Untersagung des Geschäftsbetriebs mit der Anordnung, daß diese wie ein Auflösungsbeschluß wirkt, und Bestellung eines Liquidators),

2) die Berufung der „Zenith" Bauspargesellschaft mbH. in Nürnberg gegen die Senatsentscheidung vom 4. April 1932 (Antrag auf Eröffnung des Konkurses).

Die Entscheidungen der ersten Instanz sind damit rechtskräftig geworden.

---

* **Die Neuorganisation beim Bankhaus A. Levy, Köln.** Ueber die Neuorganisation bei dem Bankhause A. Levy, Köln, nach dem Ableben des Seniorchefs Geheimrat Dr. Louis Hagen wird mitgeteilt, daß die Firma gemäß dem vor zehn Jahren mit dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. u. Cie., Köln, geschlossenem Interessengemeinschaftsvertrag in eine Kommanditgesellschaft umgebildet worden ist, wobei das Geschäftsvermögen seitens der Erben Hagen in unveränderter Höhe in der Firma belassen ist. Dr. Paul Silnerberg hat das Amt eines Vertreters der Erben Hagen übernommen und sich außerdem als Kommanditist beteiligt. Ferner sind Dr. Robert Pferdmenges und Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Geschäftsführung liegt in erster Linie in den Händen der aktiven Gesellschafter, der Herren Hermann Leubsdorf, Dr. Hans Hesse und Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim.

* **Neue Baugeldzuteilung der GdF. Sachen** erfolgte die 3. diesjährige Baugeldzuteilung der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg in Höhe von 4,9 Mill. Mark an 358 deutsche und österreichische Bausparer. Bis heute hat die GdF. in 8 Jahren 18 290 deutsche und österreichische Eigenheime mit über 106,4 Mill. Mark finanziert.

## Junkers-Vergleich angenommen

In dem Vergleichsverfahren des Kompleres Professor Junkers, zu dem bekanntlich die an Bosch verkaufte Fer. das Kalorifer-Werk, die Forschungsanstalt und Junkers Hausbäre gehören, wurde die Quote für die Gläubiger von 40 auf 60 v. H. erhöht, zu der noch ein metallener Besserungsschein tritt.

Nach langer und zum Teil heftiger Debatte wurde der Vergleichsvorschlag in später Abendstunde angenommen. Die Wünsche der Opposition, die vor allem auf Sicherung der bestrittenen Forderungen hinausliefen, wurden in weitgehendem Maße berücksichtigt.

---

* **Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG., Bubiag, Berlin.** Die Bubiag wird aus den Mitteln, die ihr an Steuergutscheinen zufließen, folgende Anlagen zusätzlich erstellen: Auf den Lausitzer Werken wird eine elektrische Entstaubungsanlage in einer Brikettfabrik errichtet, ferner werden hier in zwei Fabriken größere Umbauten und Ergänzungen im Rahmen ausgeführt. Sodann ist ein Raupenbagger in Auftrag gegeben worden. Auf dem im Kasseler Revier gelegenen Werk Friedendorf werden verschiedene Umbauten im Pressen- oder Kühlhaus sowie in der Verladung ausgeführt. Der Gesamtwert dieser zusätzlich vergebenen Aufträge beläuft sich auf 320 000 Mark.

* **Unveränderter Gewinn bei der Kurt Hydro-Elektrik Kunstseide AG.** Die der J. G. Farben nahestehende Gesellschaft beruft ihre a. GV. auf 25. Nov. ein. Der Jahresabschluß wird nach Abzug der Abschreibungen per 30. Juni ungefähr den gleichen Ueberschuß wie im Berichtsjahr 1930/31 aufweisen und erlaubt die Verteilung von 14,40 Kronen auf die Vorzugsaktien. Der Ueberschuß des Vorjahres betrug bekanntlich 300 954 Kronen. Die Stammaktien bleiben i. A. dividendenlos, während auf die Vorzugsaktien 9 v. H. verteilt werden.

* **Kapitalhalbierung der Fr. Kommerer AG., Pforzheim.** Die zum 30. 11. einberufene GV. soll neben der Erledigung der Regularien zum 31. 3. 32 über die Herabsetzung des AK. auf 250 000 ℳ (bisher 500 000 ℳ) beschließen.

* **Balcke u. Hoesfurt AG., Frankfurt. — Der Rückgang** der Aufträge setzte sich unter dauernd gesunkenen Preisdruck 1931 fort. Die Ausfuhr, die in den letzten Jahren einen gewissen Ersatz für den schrumpfenden Inlandsbedarf zu bieten schien, erlitt durch die bekannten Gründe eine nicht unwesentliche Verminderung. Es trug die Belastung durch Steuern und legale Leistungen auf 8 (4) v. H. 6,55 v. H. vom Umsatz. Nach (in Mill. ℳ) 0,38 Abschreibungen auf Anlagen und 0,40 auf Außenstände (i. V. im ganzen 0,05) ergab sich ein Verlust von 3,25 (0,29), der durch Herauszahlung der Rücklage auf vorzutragende 2,91 ermäßigt wird (i. V. aus der Rücklage gedeckt). Den Erläuterungen zur Bilanz ist zu entnehmen, daß sich die Obligationen-Anleihe infolge Auslosung auf 3,6 M. verminderte; in dem Wertbestand von 0,73 (0,6) ist ein größerer mit 70 v. H. durch Reichsgarantie gedeckter Posten Auslandswechsel enthalten; als Sicherstellung für das mit 1,09 zu Buche stehende Darlehen von 0,4 Mill. Doll. wurde dem ausländischen Bankgläubiger ein Solo-Sichtwechsel behändigt. (GGZ. 17. Nov.).

## Ruberoid-werke AG., Hamburg

### Erhöhung des Verlustvertrages

Die Herabsetzung der Preise für die Fertigfabrikate im G. J. 31 zusammen mit dem verringerten Umsatz hat bei dem Unternehmen trotz einer Senkung der allgemeinen Unkosten zu einem Verlust von 739 576 ℳ geführt, nachdem Abschreibungen auf Anlagen von 155 495 ℳ vorgenommen worden sind (i. V. nach 60 685 ℳ Abschreibungen auf Anlagen und noch 200 000 ℳ Abschreibungen auf Effekten; Verlust 413 889 ℳ). Der Verlust soll zusammen mit dem Verlustvortrag aus dem Vorjahr von 328 382 ℳ zunächst — ohne Inanspruchnahme des Reserveteils von 580 000 ℳ — vorgetragen werden.

Im laufenden Geschäftsjahr waren der Auftragseingang und die Verkaufspreise weiter rückläufig, sodaß mit einem neuen Verlust in der Höhe des Vorjahres zu rechnen sein wird. In allerfrühester Zeit haben sich Anzeichen bemerkbar gemacht, von denen die Verwaltung eine Geschäftsbelebung erhofft. Im Hinblick auf die allgemeine ungeklärte Lage wird die Beschlußfassung über eine Kapitalherabsetzung zur Anpassung an die allgemeine Verschiebung in allen Bewertungsgrundlagen noch zurückgestellt.

---

* **Deutsche Gelatin-AG., Berlin-Charlottenburg.** Die GV. erledigte die Regularien für das am 31. 3. 32 abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß einstimmig, den Verlust von 2 917 625 ℳ vorzutragen. (J. V. 2 747 237 ℳ Verlust, der vorgetragen wurde.) Anstelle des AR.-Mitgliedes Dr. Jacob Goldschmidt wurde Dr. Chr. Schneider (Direktor der Leuna-Werke und Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie) neu in den AR. gewählt.

* **Franz Ekert u. Co. AG., Waldkirch i. Br. — Fast das ganze AK verloren.** Diese Gesellschaft für Textilerzeugnisse (AK 200 000 ℳ) verzeichnet in ihrer zweiten Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 einen weiteren Verlust von 94 542 (154 000) ℳ, so daß sich der Gesamtverlust jetzt auf 228 594 ℳ beläuft, womit das AK nahezu alsverloren zu betrachten ist. Von einer Sanierung ist bisher nichts bekannt geworden. Aus der Bilanz (in ℳ): Debitoren 70 493 (92 438), Waren 201 272 (207 429); andererseits Bankschulden 208 107 (207 159), Kreditoren 187 291 (222 855), Aufwertungen 24 470 (26 140).

## Warenhausumsätze im September

Die Umsätze der deutschen Waren- und Kaufhäuser haben — wie dies auch in den vergangenen Jahren der Fall war — vom August zum September leicht zugenommen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres blieben sie, wie das Institut für Konjunkturforschung mitteilt, um 21,7 v. H. zurück. Aus der Entwicklung der letzten Zeit läßt sich schließen, daß die konjunkturelle Abwärtsbewegung der Umsätze langsam in die Horizontale einbiegt, der Rückgang sich also allmählich längt. Soweit eine Schätzung möglich ist, werden die Umsätze der Warenhäuser im gesamten Jahr 1932 nur um wenig mehr als 20 v. H. unter Vorjahrshöhe bleiben; verglichen mit 1930 wird der Rückgang etwa 30 v. H. ausmachen.

Im Berichtsmonat waren — innerhalb der einzelnen Abteilungen — die Bekleidungsumsätze besonders niedrig. Sie bewegten sich um rund 27 v. H. unter Vorjahrsstand. Außerordentlich günstig lagen demgegenüber wiederum die Umsätze in der Gruppe „Sonstige Waren". Diese Gruppe umfaßt u. a. Papier- und Schreibwaren, Spielwaren, Lederwaren und Bijouterie, optische und photographische Artikel, Drogen und Parfümerien. In diesen Waren ist der konjunkturelle Umbruch im Jahre 1928 verhältnismäßig früh eingetreten, der Rückgang war aber bis zur Gegenwart etwa 30 v. H. sehr viel schwächer als in anderen Gruppen. Man wird die Ursache dieser günstigen Entwicklung zum größten Teil darin erblicken können, daß viele von der Festtagswarenindustrie neu geschaffene Waren aufgenommen werden, die häufig erst durch das Warenhaus einem größeren Verbraucherkreis zugänglich gemacht werden.

---

* **Nürnberger Briefumschlag- und Papierumhüllungsfabrik A. Pfänder u. Co., AG., Nürnberg.** In der ao. GV. wurde der Konkursverwalter einstimmig ermächtigt, bei einer Erhöhung des Geschäftsbereiches auch das Firmenrecht zu übertragen. Infolgedessen wird die Gesellschaft künftig „Grundstücksverwertung Bellingstraße AG." firmieren. Beabsichtigt ist, die Fabrikationsräume zur Fortführung des Unternehmens zu verpachten, so daß damit gerechnet werden darf, daß der Geschäftsbetrieb weiterhin erhalten bleibt. Als Liquidator wurde der bisherige Direktor der Gesellschaft, Max Gunzenheimer, bestellt.

* **Auch Königsberg nimmt Stadtanleihen bei Hypothekenablösung in Zahlung.** Der Magistrat der Stadt Königsberg teilt mit: Als eine der ersten Großstädte Deutschlands läßt die Stadt Königsberg bereits seit Juli d. Js. Hypotheken durch Stadtanleihen zum Kurs von 90 v. H. ablösen. Die gleiche Maßnahme, die jetzt auch von der Stadt Magdeburg durchgeführt werden ist, dürfte also auf das Königsberger Beispiel zurückzuführen sein.

* **Neueinstellungen am Mittelrhein.** Nach den am 8. November bei der Vereinigung der Arbeitgeberverbände am Mittelrhein, Mainz, vorliegenden Meldungen sind im Bezirk Mainz-Wiesbaden auf Grund der letzten Notverordnungen bei 29 Firmen 304 Neueinstellungen vorgenommen worden. Im Kreuznacher Bezirk wurden von 11 Firmen 543 Arbeitnehmer, im Trierer Bezirk von 9 Firmen 231 Arbeitnehmer, in der chemischen Industrie Rheinlands von 23 Firmen 1147 Arbeitnehmer neu eingestellt. Es ist als Tatsache anzunehmen, daß darüber hinaus noch weitere Mehreinstellungen erfolgt sind, von denen bis jetzt noch keine Meldungen vorliegen.

* **Neueinstellungen in Bayern. — Insgesamt 7781 Personen.** Die Einstellungen auf Grund der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit betrugen in der Zeit vom 30. Oktober bis 5. November laut Mitteilung des Landesgeschäftsbereichs für Bayern 347 Arbeiter und 9 Angestellte. Insgesamt wurden seit Inkrafttreten der Verordnung 7090 Arbeiter und 96 Angestellte neu in die Betriebe eingestellt.

# Frankfurts Schatzanweisungsgläubiger

### Gläubigervertreter gewählt / Keine Teilzahlung in Sicht

⊙ **Frankfurt**, 9. Nov. (Eigenbericht)

Die mit Spannung erwartete Versammlung der Schatzanweisungsgläubiger der Stadt Frankfurt a. M. verlief gestern ziemlich sachlich. Die Bedeutung des Frankfurter Vorganges, dem sich heute der analoge Fall in Köln anschließt, geht, worauf wir schon gestern im Abendblatt hinwiesen, über die lokale Beachtung hinaus, da bekanntlich in der weiteren Regelung des Falles die Grundlagen zur großen kommunalen Umschuldung gelegt werden. Der Stadtkämmerer Dr. Lehmann legte die

**Schwierige Finanzlage der Stadt Frankfurt**

dar. 764 Mill. ℳ Vermögen gegen 836 Mill. ℳ Schulden. Dazu kommen noch 120 Mill. ℳ Schulden der städtischen Gesellschaften. Die Aktiven enthalten allerdings allein 100 Mill. ℳ Hauszinshypotheken und sonstige gebundene hohe Beträge. Die Schulden sind zu 140 Mill. ℳ konsolidiert, zu 160 Mill. ℳ kurzfristig. Dabei haben noch die langfristigen Schulden die negative Planklausel, d. h. auch diese Gläubiger müßten die gleiche Behandlung erfahren.

**Das Defizit von Frankfurt a. M. wird 1932 voraussichtlich wieder 12 Mill. ℳ betragen. Die Steuereinnahmen sind in den letzten 2 Jahren von 70 auf 48 Mill. ℳ gesunken,**

die Einnahmen an Reichsüberweisungssteuern sind von 21 auf 6,4 Mill. ℳ zurückgegangen, andererseits auch die Personalaufwendungen von 56 auf 38 Mill. ℳ herabgedrückt worden, während andererseits der Zuschußbedarf des Fürsorgeamtes für die nun 31 000 (6000) Wohlfahrtserwerbslosen von 30,9 (20,7) Mill. ℳ notwendig sind. Seit Begebung der Anleihe 1929 büßte die Stadt also an Reichsüberweisungssteuern 28,5 Mill. ℳ ein, muß aber 28,4 Mill. ℳ gleichzeitig mehr Fürsorgelasten tragen. Bekanntlich hat sich die finanzielle Situation seit dem 1. April 1932 noch wesentlich um mehrere Mill. ℳ verschlechtert.

**Frankfurt kann also aus eigener Kraft weder die gesamte Anleihe tilgen noch auch nur Ratenzahlungen leisten.**

Von den angeschlossenen Schutzvereinigungen eröffnete RA. Dr. Tormann-Berlin die Diskussion. Der von der Deutschen Revisions- und Treuhand AG. ausgearbeitete Status der Stadt könne erst für die Gläubigervertreter die Unterlage zu einer endgültigen Regelung bilden. Die Stadt Frankfurt habe leichtfertig gehandelt, indem sie kurzfristige Anleihen zur Finanzierung von Daueranlagen verwendet habe. Es sei falsch, sich mit der Ablehnung der Beratungsstelle über die angestrebte 60 Mill. ℳ Auslandsanleihe zu entschuldigen, da man

**erst dann große Investitionen vornehmen dürfe, wenn die langfristige Finanzierung tatsächlich auch gesichert ist.**

Zu prüfen sei der Verkauf von Vermögenswerten, die Umwandlung von Versorgungsbetrieben in Aktiengesellschaften, um die Gläubiger befriedigen zu können.

Abgelehnt wird die Umwandlung der Schatzanweisungen in eine langfristige oder auch die Prolongation der Schatzanweisung. Gefordert wird erhöhte Kurspflege, ferner monatliche Rücklagen bei halbjährlicher Auslosung, die Inanspruchnahme zu 100 v. H. für bestimmte privatrechtliche Schuldverpflichtungen. Bedenken seien gegen die alleinige Vertreterwahl des Herrn Voll, der von den Banken vorgeschlagen wird, zu erheben.

Auch RA Dr. Frankheim-Berlin forderte Kurspflege, ferner einen Umtauschbonus sowie Ratenzahlung bis spätestens Ende 1933 und für den Rest der Schatzanweisungen eine auslosbare spätestens in fünf Jahren tilgbare Anleihe.

Direktor Heinrichs (Frankfurter Bank) legte den Standpunkt der Banken dar. Er sprach sich gegen die mehrgliedrige Treuhänderkommission aus und beantragte die Wahl von Ministerialdirektor a. D. Voll als einzigen Treuhänder, dem ein fünfgliedriger Beirat zur Beratung nebengeordnet werden soll.

**Eine zweite Gläubigerversammlung im Dezember müsse dann endgültige Vergleichsvorschläge entgegen nehmen können.**

Im weiteren Verlaufe wurde von verschiedenen Obligationären noch einmal auf die unangebrachte Argumentation der Stadt, ihre kurzfristige Verschuldung in langfristige umzuwandeln, hingewiesen und verschiedene Vorschläge, teilweise allerdings nur fromme Wünsche, vorgetragen. Der Stadtkämmerer verwies auf die allgemeine wirtschaftliche Auffassung der Jahre 1928 und 1929. In zahlreichen jetzt gemachten Gläubigervorschlägen steke ein gutes Stück Illusion, da einmal unrichtige, dann auch gesetzliche Hemmnisse der Erfüllung entgegen stehen.

Der von den Banken gemachte Vorschlag zur Gläubigervertreterwahl wurde bedingungsgemäß angenommen, daß, wie von uns bereits berichtet, Ministerialdirektor a. D. Voll als Vertreter und die Herren Prof. Dr. Trumpler, Syndikus der Handelskammer Frankfurt a. M., RA Dr. Fritz Oppenheimer, Frankfurt a. M., Dir. Max Senz von der Girozentrale Berlin, RA Willi Tormann, Berlin und RA Hallierr, Hamburg, mit der notwendigen Mehrheit gegen eine protestierende Minderheit gewählt wurde.

# Die Börse zu Anfang November

Mit gemischten Gefühlen ist man an den Effektenmärkten aus dem Monat Oktober gegangen. Man betrachte dazu die folgende kleine Tabelle. Danach notierten:

| | 1.10. | 10.-11.10. | 17.-17.10. | 24.10. | 31.10. | 7.11. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | 123 | 132 | 129¾ | 134¾ | 118¾ | 120¾ |
| Siemens | 116 | 113½ | 117⅛ | 113 | 118¾ | 113 |
| Farben | 90⅛ | 90⅞ | 90⅛ | 88⅝ | 87⅛ | 84⅝ |
| Bankaktien | 53½ | 49½ | 50⅛ | 50½ | 50⅛ | 50⅛ |
| Schutzgebiete | 52½ | 53⅛ | 58 | 58⅞ | 58 | 58 |
| RWE. | 32⅞ | 32½ | 34½ | 36⅞ | 38⅛ | 37½ |

Man erkennt aus dieser Tabelle, daß sich die Tendenz in leichten Wellenlinien bewegt hat. Am Schlusse des Monats waren die Kurse an den meisten Stellen nicht viel anders, als am Anfang. Dabei lagen genug Motive vor, welche einen stärkeren Einfluß auf die Tendenz hätten ausüben können. Die Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben lauteten zumeist günstig. Einzelne Branchen, wie die Wollindustrie, klagten sogar über Mangel an Facharbeitern, was bei 5,1 Mill. Arbeitslosen immerhin eine bemerkenswerte Angelegenheit ist. Man glaubte auch, mit einer neuen Diskontermäßigung der Reichsbank rechnen zu dürfen, aber es war ein Irrtum. Der Diskont ist unverändert geblieben. Der Druck auf die Kurse ging hauptsächlich von Spekulationen und den alten Lombards aus. Verstimmend wirkten zeitweilig die Pfundkrise und die Politik. Vielleicht wäre es möglich gewesen, letzter pessimistischen Motive Herr zu werden, aber man verwirft an den Märkten die Regie. Man muß der Börse mehr Marktpflege wünschen.

An einzelnen Stellen beobachtet man auch größere Kursveränderungen, wenn man Anfang und Ende miteinander vergleicht. So sind per Saldo des Monats Oktober zurückgegangen: Dommitzscher Zucker 8 v. H., Nickel 12½ v. H., beide auf Dividenden-Entäuschungen, ferner Neu-Guinea 12 v. H., einzelne Hypothekenbankaktien bis 8¾ v. H. Per Saldo des Monats Oktober sind gestiegen: Berliner Kindl 10¾ v. H. (seit Juli 46 v. H.), Goedhart 10 v. H., Dortmunder Union-Brauerei 9¾ v. H., Magdeburger Mühlen 8¾ v. H.

Betrachten wir dann die Werte der Heimat und Nachbarschaft, dann hatten wir folgende Kursbewegungen (in ℳ):

| | 1.10. | 31.10. | 7.11. |
|---|---|---|---|
| Brown, Boveri | 30 | 28 | 26 |
| Daimler Benz | 22⅛ | 22⅛ | 19⅞ |
| Eisinger Union | 80 | 79⅞ | 72 |
| Grün u. Bilfinger | 178 | 168 | 168 |
| Junghans | 15⅞ | 16 | 14⅞ |
| Kalker Maschf. | 73½ | — | 25⅞ |
| Mannesmann | 83 | 83 | 80 |
| Rheinmetall | 72 | 73 | 71 |
| Stahlverein | 75 | 74 | 73⅛ |
| Glanzstoff | 53 | 56 | 60⅞ |
| Süd. Zucker | 135 | 130 | 130⅞ |
| Waldhof | 47 | 48½ | 47⅞ |
| Pfälzische Bank | 80⅞ | 80⅞ | — |
| Bad. Commerzbank | 62⅞ | 58 | 57 |

Interessant ist die Kursentwicklung bei Enzinger Union, weil die Amerikaner dort, wie es heißt, Brauerei-Einrichtungen behalten, in der Hoffnung, daß bei ihnen die „Kanne" fließen werden.

Einen raschen Blick muß man auch auf den Rentenmarkt werfen. Hier notierten:

| | 30.9. | 7.11. |
|---|---|---|
| 6% Reichsanl. 26 | 85,10 | 87 |
| 6% Reichsanl. 27 | 67,10 | 71⅞ |
| Young-Anleihe | 69⅞ | 71,90 |

Sollte diese Entwicklung das Vorspiel zur Einführung der Steuergutscheine bilden?

Der Monat November hat mit einer Enttäuschung angefangen. Wie man aus unserer ersten Tabelle ersehen kann, hatte die letzte Oktoberwoche einen bemerkenswerten Anlauf noch oben gebracht. Es wurde angekurbelt. Diese Bewegung wurde jäh unterbrochen. Es wurde von neuem exekutiert. Verschiedene Firmen sind schwach geworden. Das ist an sich nicht verwunderlich. Die nächste Entwicklung ist dunkel. Zunächst kommt Politik nach den Wahlen. Ueber eine Woche wird dann der letzte Rest der alten Pombards aufmarschieren. Was soll aller werden? Eine entscheidende Wendung nach oben könnte eintreten, wenn die Kundschaft en masse in das Geschäft eingreifen wollte. Wird sie das tun? Wer diese Frage richtig beantworten kann, wird im Handumdrehen ein reicher Mann werden.

## Richard Kahn und die Schwedengruppe

### Wie es zum Offenbarungseid kam

Zu den durch die Presse gegangenen Mitteilungen über den Konkursantrag gegen die Holdinggesellschaft des Kahn-Konzerns und die Leistung des Offenbarungseids durch Herrn Richard Kahn übergibt der Letztere der Oeffentlichkeit eine längere Erklärung, der wir folgendes entnehmen: In dem Teilurteil vom Juli d. J. waren der Schwedengruppe 2,1 Mill. ℳ zugesprochen und gegen Hinterlegung als sofort vollstreckbar erklärt worden. Das Gericht war in erster Instanz noch zu keiner Entscheidung über den Gesamtkomplex gelangt. Gegen dieses Teilurteil habe er, Richard Kahn, Berufung beim Kammergericht eingelegt.

Trotzdem sei die Vollstreckung gegen ihn wegen der 2,1 Mill. ℳ unerträglich betrieben worden. Was es bei der derzeitigen Wirtschaftslage bedeute, wenn ein Betrag in dieser Höhe sofort bar aufgebracht werden solle, sei jedem Einsichtigen klar. Dieses Begehren habe naturgemäß zu einer Pfändung ohne nennenswertes Ergebnis und zum Offenbarungseid sowie zum Konkurs über die Holdinggesellschaft geführt. An Stelle des Offenbarungseids hätten sich die Prozeßgegner mit einer eidesstattlichen Erklärung vor einem Notar begnügt. Dahinter habe die nachweisbare Absicht bestanden, eine andere Person als Gläubiger vorzuschieben, jedoch habe er es vorgezogen, den Offenbarungseid persönlicher abzulegen. Den Prozeß werde er, Kahn, weiterführen bis zur endgültigen Entscheidung.

# Anziehende Hauptgut-Preise

## IV. pfälzische Tabakverkaufssitzung

* **Speyer**, 9. Nov. Unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Hoffmann fand gestern zu Speyer die 4. pfälzische Tabakverkaufssitzung statt, bei der 19 000 Zentner Tabak, in der Hauptsache Hauptgut, abgesetzt wurden. Das Interesse von Käufern und Verkäufern war wie in den letzten Sitzungen äußerst regr. Erfreulicherweise kann ein leichtes Anziehen der Preise für Hauptgut festgestellt werden. Hauptkäufer waren die Firmen Brinkmann-Speyer, Gebrüder Laufs-Gesellschaft Bremen und die Nordhäuser Tabakfabriken. Im einzelnen erzielten:

Weingarten 20 Ztr. Hauptgut 55 ℳ, 15 Ztr. Mittelgut 45 ℳ; Schwegenheim 256 Ztr. Hauptgut 56,50 ℳ; Dudenhofen 600 Ztr. Hauptgut 60,85—63,20 ℳ, 40 Ztr. Obergut 50—52 ℳ; Freisbach 100 Ztr. Hauptgut 63,50 ℳ; Geinsheim 380 Ztr. Hauptgut 63,90—66 ℳ; Heiligenstein 300 Ztr. Hauptgut 60,65 ℳ; Neuhofen 1350 Ztr. Hauptgut 66,85—69 Mark (teilweise verkauft); Otterstadt 770 Ztr. Hauptgut 63—64,15 ℳ; Rheingönheim 800 Ztr. Hauptgut 59—66,15 ℳ (130 Ztr. davon verkauft); Schifferstadt 370 Ztr. Hauptgut 67,80 ℳ; Weßheim 400 Ztr. Hauptgut 60,60 ℳ; Sondernheim 700 Ztr. Hauptgut 65,50 ℳ; Waldsee 3890 Ztr. Hauptgut 61—66,60 ℳ (größter Posten); Lingenfeld 350 Ztr. Hauptgut 60 ℳ; Niederlustadt 900 Ztr. Hauptgut 62—64,25 Mark; Sommerfeld 610 Ztr. Hauptgut 67,80 ℳ; Hanhofen 470 Ztr. 71,85—74 ℳ (Spitzenpreis für Hauptgut), 45 Ztr. Obergut 55 ℳ; Hatzenbühl 1080 Ztr. Hauptgut 70,20—71,80 (teilweise verkauft); Haßloch 900 Ztr. Hauptgut 61,35 bis 61,80 ℳ, 600 Ztr. Obergut 52,50 ℳ; Ingenheim 840 Ztr. Hauptgut 71 ℳ, 350 Ztr. Obergut 55—56 ℳ; Gleisweiler 850 Ztr. Hauptgut 62,50 ℳ (zweiter Posten); Osterstadt 1300 Ztr. Hauptgut 62,30 ℳ.

Mit Ausnahme von Mechtersheim, daß seinen Posten zurückzog, konnten sämtliche Tabakbauvereine ihre Ware abtreten. Unter den 16 000 Zentnern befanden sich 1170 Obergut. Die nächste Tabakverkaufssitzung findet voraussichtlich am 30. November ebenfalls in Speyer statt.

## Die Weinlese in Baden beendet

Der Herbst in Baden ist jetzt bis auf ganz vereinzelnde Ausnahmen beendet. Das Geschäft im „Neuen" ist auch größtenteils vorüber. Soweit sich die Lage in den badischen Weinbaugebieten überblicken läßt, ist das Erträgnis überall stark hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Die Qualität hingegen dürfte durchweg besser sein als im Vorjahre. Teilweise dürften Spitzenleistungen erzielt werden können wie 1929. Die Preise für Neuen sind gegenüber dem Vorjahre zwischen 10 und 20 v. H. höher gewesen. Das Geschäft geht zur Zeit und seitens der Winzer ist eine bemerkenswerte Zurückhaltung festzustellen. Man rechnet damit, daß die außerordentlich niedrigen Weinpreise der letzten Jahre überwunden sind, da die Vorräte auch bei den Händlern stark eingeschrumpft sind und selbst bei gleichbleibender Nachfrage zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen. Der 1932er wird daher, wenn er geschmackreif geworden ist, im Preis anziehen. Eine sorgfältige Kellerbehandlung vorausgesetzt, dürften auch die Fleischenabzüge des 1931er zu den begehrten Weinjahrgängen zählen.

## Stand der Wintersaaten im Reich

Durch das vorwiegend günstige Oktoberwetter wurde die Durchführung der Herbstarbeiten auf den Feldern im allgemeinen gefördert, namentlich in der ersten Oktoberhälfte, in der die Hauptsaat des Wintergetreides überall ohne besondere Störungen vor sich gehen konnte. Von Mitte Oktober ab sind die Feldarbeiten verschiedentlich durch verbreitete Niederschläge erschwert worden. Soweit die Saaten rechtzeitig in die Erde gebracht werden konnten, sind sie gut aufgelaufen und haben sich bereits gut bedeckt. An den Roggensaaten machen sich stellenweise Schädigungen durch Ackerschnecken bemerkbar. Die Wintergerstenkeimlinge infolge des milden Herbstwetters größtenteils noch während des ganzen Oktober genutzt werden.

Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts ergibt sich für die bereits aufgelaufenen Wintersaaten im Reichsdurchschnitt unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gleich gut, 3 gleich mittel, 5 gleich gering, folgende Beurteilung: Winterweizen 2,5 (Vorjahr 2,7), Winterspelz 2,5 (2,8), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,9 (2,9).

## Unveränderte Hanfmärkte

Die ober- und unteritalienischen Märkte zeigten für die Zeit vom 31. Oktober bis 6. November 1932 ziemlich unveränderte Tendenz. Das Geschäft war nicht übermäßig lebhaft, da Käufer und Verkäufer sehr zurückhaltend waren. Die Umsätze auf den Märkten von Jugoslawien waren weiterhin sehr gering, da sowohl die Bauern als auch die Aufbereitungs-Fabriken nicht verkaufen wollten, und außerdem Preise verlangten, die die Interessenten nicht anlegen konnten. Man hofft, daß sich durch den Kabliar wirbenden Dinar die Geschäftsmöglichkeiten etwas bessern werden und dann wieder Material auf den Markt kommen wird.

---

* **Zur Lage am Schweinemarkt.** Die Tendenz der Schlachtmärkte ist seit einigen Wochen durch eine gewisse „innere Zuversicht" gekennzeichnet. Die lebhafte Haltung des westdeutschen Marktes unterschied sich dabei wesentlich von der Entwicklung auf den mittel- und ostdeutschen Märkten. Für die Käufer aus der Gegend von Osnabrück und Hannover wird es bereits lohnender, trotz der Frachtspesen den Bedarf auf dem ostdeutschen Markt zu decken. Die Abschließung zum Ausland verhindert eine ordnungsgemäße Preisbildung; hieran kommt die Belastung aus dem Schrottenfall der Abwrackaktion, der nicht preisdrückend, sondern preistreibend wirkt, da das Aufkaufs-Konsortium bestrebt ist, für das Risiko, das es übernommen hat, auch eine Prämie zu erhalten. Wir sind jedenfalls Marktriesen ist unbeachtet der Nebenerscheinung der Anzeichen der sich anbahnenden Konjunkturwende, die auch Teile der Schwerindustrie erfaßt hat.

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung vom 8. 11. 32 ihre Preise um etwa 1½ v. H. erhöht.

## Zum deutsch-schweizerischen Abkommen

Zu der amtlichen Kundgebung über den Abschluß des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens bringt J. u. H. noch weitere Einzelheiten. Hervorzuheben ist insbesondere, daß die Kontingente für deutsche Waren, die jetzt von der Schweiz erhöht worden sind, bisher nur eine Einfuhr von 20 v. H. im Vergleich zu 1931 aus Deutschland zuließen. Diese Anteilsätze sind im allgemeinen auf 40 v. H. heraufgesetzt worden. Bei den übrigen Positionen ist immerhin erreicht, daß keine weitere Verlängerung erfolgen darf. Bisher bedeutet für die deutschen Exportindustrien gegenüber dem bisherigen Zustand einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Insbesondere wird aber auch hervorgehoben, daß das Abkommen nicht etwa einen neuen Handelsvertrag, sondern nur eine provisorische Regelung darstelle. Der Abschluß eines Handelsvertrages käme für die deutsche Regierung infolge nicht in Frage, als das Kontingentsystem der Schweiz nicht definitiv wäre. Diese Voraussetzung sei jedoch heute noch nicht gegeben, könnte aber unter der Geltung des vorläufigen Provisoriums, das nach dem 31. 3. 33 stillschweigend verlängert werden kann, eintreten.

---

* **Polnische Zollerhöhungen.** Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates hat gestern die Erhöhung einer ganzen Reihe von Einfuhrzöllen beschlossen, wobei es sich zum Teil um die Inkraftsetzung einiger im neuen Zolltarif vorgesehenen Zollsätze handelt. Die neuen Zollsätze treten am 22. November 1932 in Kraft. Von den Zollerhöhungen werden verschiedene Chemikalien, ferner tierische Darmsaiten, Kämmen aus Hornmaßstoff, Schreib- und Rechenmaschinen, gewisse Arten von Papier, Garne aus Naturseiden, Gewebe aus Stoffe aus Flachs, Hanf und anderen Naturfasern betroffen. Für geglättete Pappe wurde der Zoll ermäßigt.

* **Russische Lokomotivbestellungen in USA.** Die Amtorg hat in Pittsburg und Chicago Aufträge auf Lieferung von 42 Lokomotiven für die russische Staatsbahn vergeben. Die Amtorg erhielt keine langfristigen Kredite. Ein Teil der Zahlungen mußte sogar im bar geleistet werden.

* **Die Erdölgewinnung der Sowjetunion fällt.** Nach amtlichen Angaben ist der Erdölgewinnung des Kaukasischen Naphthagebiets, Ausfall, im Oktober fast gesunken. Sie hat den monatlichen Plan nur zu 74,8 v. H. erfüllt.

MARCHIVUM

**Todes-Anzeige**

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau und gute Mutter

**Frau Anna Müller geb. Jakubec**

Gastwirtin

im Alter von nahezu 62 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist

Mannheim-Neckarau, den 8. November 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Josef Müller nebst Verwandten**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. 11., ½4 Uhr statt

Wir verwenden unsere mit Siegerpreisen ausgezeichnete O Z M-Tee-

**Butter**

Nr. 1 in 9-Pfund-Postpaketen Mk 1.42, Molkereibutter 1.42 frei Haus Nachnahme. Obige Marken von 27 Pfd. ab durch Bahn nichtfrei Mk. 1.34 und 1.14

(Tiefenproduktion 100 Zt.) Iger A.-G., Oberschwäb. Zentr.-Molkerei, Biberach-Riß 66 württ. Oberland. V

Tüchtige Plisseerin und Weißnäherin empf. sich im Ausbess., a. H.- u. Damenwäsche sowie Neuanfert. in u. außer d. Hause. Angeb. u. G M 70 an die Gesch. *3371

Noch einige Tage

**Saal zu vergeben.**

Harmonie Lindenhof. 93045

Für die ungezählten Beweise innigster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

**Louis Kahn jun.**

sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, den 9. November 1932
Rheh. Wagnerstr. 53

**Hedwig Kahn** geb. Neumark
**Fritz Kahn**

**U 5, 18 Nachlaßversteigerung**

J. A. des Nachlaßverwalters verbringere ich aus dem Nachlaß Schwarzmann im Lokal U 5, 18 öffentlich gegen Bar an den Meistbietenden am

**Freitag, 11. November 1932**

1 kompl. Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Vitrine, runder Ausziehtisch, 10 Stühle, 2 Sessel;
1 Herrenzimmer: Bücherschrank, Diplomat, runder Tisch; 12 506
1 Mahagoni-Schlafzimmer kompl.: 2 Betten, zwei Nachttische, 1 breit. Spiegelschr., 1 Waschtisch.;
1 weißes Schlafzimmer: 2 Betten, 2 Nachtische, 1 Schrank, 1 Waschkommode mit Marmorpl.;
Einzelmöbel: 1 Couche, Chaiselongue, Sofa, prachtvolle Kinderbettstelle, Stühle, Tische, Kästch., Bilder, Nachtkühl, Toilettetisch, Kleiderschränke, Hängeschränke, Eisschrank, Nähmasch., Kommode, Rauchtisch, Garderobe 2c.
Gerichtlicher Julius Knapp, Telesh. 298 56.
Beginn der Versteigerung vorm. 10 Uhr, evtl. Fortsetzung nachm. 2 Uhr. — Besichtigung, evtl. Freihandverkauf zum Anschlag von 9—10 Uhr.

**Trauerdrucksachen** in Briefform und Kartenform
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. ▪ R 1, 4-6

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Anzeigenschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Ueber 100 Jahre Leipziger Lebensversicherung**

Wir suchen einen tüchtigen, vorwärtsstrebenden Lebensspezialisten als

**Bezirksleiter**

für den Bezirk **Nordbaden**, möglichst mit Wohnsitz in Mannheim.

Wir überweisen eine vorhandene Organisation und gewähren neben einem Fixum und auskömmlichen Spesen, Beteiligung am Gesamtgeschäft, sowie bei Bewährung **Pensionsberechtigung**. Wir bitten Bewerbungen von **Fachleuten** unter Beifügung von ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und bisherigen Revisionsnachweisen zu richten nach **Leipzig, Postschließfach 104.**

**Arbeit für Studenten**

In einer Arbeitsgemeinschaft können einige Commilitonen mitwirken. Fleiß u. Energie Voraussetzung. Ungewöhnlicher Verdienst. Bewerbungen erbeten unter K R 3366 an die Geschäftsst. ds. Blattes. V

**Für Gardinen- und Teppich-Abteilung**
wird per sofort
**jüngerer, tüchtiger Verkäufer**
mit Akquisitionstalent gesucht. Bewerber aus nur ersten Häusern belieben ausführliche Angebote einzureichen unter G N 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 898

**Württ. Seifenfabrik**
hat ihre
**Platzvertretung**
**für Mannheim und Heidelberg**
provisionsweise zu vergeben. Branchekund., kriegsgeschädigte Kaufleute wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse melden unter S E 3846 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. V

Alte Hamburger Kaffee-Importfirma sucht in Mannheim Lagerhalter u. näheres Umgebung, für ihren Markenkaffee 93048

**Wiederverkäufer**
Gute Verdienstmöglichkeit für Damen u. Herren. — Angeb. u. H W 18 an die Gesch.

**Flott. Servierfräulein**
gesucht.
*3476 T 6, 23.

Perfekte *3461
**Alleinmädchen**
mit gut. Zeugn., in Kassem., z. 1. Dez. gesucht. Ausführl. schriftl. Angeb. unt. G L 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes *3447
**Fleißiges Mädchen**
sofort gesucht, nicht unter 18 Jahren.
Bechler, G 4, 5 II

**Stadt-Vertreter**
f. Zigarettengroßverkauf sof. gesucht. Bewerbungen u. H X 19 an die Gesch. *3445

Reisende, die regelmäßig Bäckerkundsch. besuch., z. Verk. ein. gut eingeführt. Artikel gesucht. Angeb. u. FF 14 890 Annoncen-Hrubach, Heidelberg 93 [illegible]

Jüngerer Kaufmann (23—30) J. I. Interessenten, große Erscheinung, größte Anhängerschaft für Unternehmen (Werbung u. Informationen Mannheim-Ludwigshafen) sofort gesucht. Sicherung 1000 Mk. Beteiligung, auch Fahrzeugstellung. Tourenpollen. — Nur ganz erstklassige Angeb. m. Bild, Angaben Berufsschule, Angeb. u. H U 36 a. d. Gesch. *3440

## Stellen-Gesuche

**Kraftfahrer** *3460
Führerschein III, 4 J. Fahrer, gut. Wagenpfleger, sucht Stellg. Angeb. unter J G 70 an die Geschäftsstelle.

**Diener**
24 J., l. Herrschaftsb., sucht Stelle sof. od. sp. (Dienstaufschüler.) — Angeb. u. J H 70 an die Gesch. *3470

**Mädchen** *3485
26 J. sucht Stelle i. Haush.; steht weniger auf Lohn als a. gute Behandl. Angeb. unt. H P 11 an die Gesch.

**Ehrl. fleiß. Fräulein**
25 J. sucht Beschäft., Gef. 20 Pfg., führt auch Haush. Angeb. u. H T 15 an die Gesch. *3439

## Vermietungen

**Schöne 5 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet**
mit Balkon, Badez., Mansf., sonn. Lage, herrl. Aussicht, per sofort für ℳ 90.— zu vermieten. Näheres Dammstraße 7, 2. Stock. *3415

**Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung**
ganz neu hergerichtet, per alsbald zu vermieten. Heidelbergstraße 5, am Tennisplatz, 2. Stage, Telephon Nr. 316 11. 9[illegible]

**Am Tattersall**
3 Zimmer und Küche 2. Stock sofort, 4 Zimmer u. Küche per 1. Dez. billig zu verm. Zu erfr. Schwetzingerstraße 19, Tel. 419 96. *3468

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**
in ruhiger Lage u. gutem Hause zu vermieten. El. Licht, Zentralheiz., Telesh. z. Bedienung. Delphi-Haus, Otto-Beckstraße 47. 93047

## Vermietungen

**Eckladen**
mit Zimmer, Küche u. Mansarde, evtl. zwei Zimmer ohne Mansf., im Hause Rheinauerstraße 11 zu vermiet. Näh.: Luisenring 21, parterre. *3408

**Laden**
mit 2 Schaufenstern und Nebenraum, in Werderstraße, ab 1. Dezbr. od. später zu vermieten. *3442
Näheres: R 3, 15 b, 2. Stock links.

**Büro oder Laden**
m. 2 Schaufenstern u. Nebenraum, ist sofort zu vermieten.
Näh.: Hebelstraße 7, 2 Treppen. 9317

**Schöne 4 Z.-Wohng.**
mit Bad u. Speisek. per 1. Dez. zu verm. U 4, 28, Laden. 93[illegible]

Schöne ger. Wohnung, 5 Zim.: 4 Zimmer u. Küche, ruh. Lage, z. 1. 12. zu vm. *3467
B 7, 10, 2. Stock.

**Sonn. 3 Zimm. u. K.**
ab 1. 12. 32 M 45 zu vermieten. 93[illegible]
Lameystr. 8, part., lks.

**3 Zimmer - Wohnung**
mit Keller u. Speiseraumteil, Mittelstr. Nr. 11, ab 1. Dezbr. bis. Ifd. preisw. zu vermieten. 9310
Zu erfragen
beleihb parterre.

**Schöne 3 Z.-Wohng.**
mit Bad, Speisekam. und Loggia, Nähe Schlachthof, per sof. od. spät. zu vermiet. Angeb. u. G O 121 an die Gesch. *3474

**Schöne** *3403
**3 Zimmer - Wohnung**
1 Tr. hoch, per 1. 12. od. spät. zu vermiet.
**S 6, 7, parterre.**

1 Zim. u. K., Neuban, 2 Zi. u. K., Alt., 26.—
3 Zi. u. K., sonn. Lage, kl.—, Centr. Möbelgeschäft, Bl.-Rachmd., Rupprechtstr. 8. *3367

1 Zimmer, Küche,
2 Zimmer, Küche,
3 Zim., Küche *3328
Rechw. Schulze, O 6, 2.

Lindenhof! Schöne
**2 Zimmer - Wohnung**
1. St., zu verm. Näh. Rheinparkstr. 8, part. 93[illegible]

1 u. 2 Z.-Wohnungen m. Bad, sof. od. spät. zu verm. (Neubau). Reh, Mittelstr. 56. Anzusehen v. 3—4 Uhr. 9321

**Zimmer und Küche**
zu vermieten.
*3396 H 4 Nr. 23

**2 gr. leere Zimmer**
gut als Geschäftsräume, am Kaiserring, zu vermieten. 93027
M 7, 14, parterre.

**2 leere Zimmer**
(1 davon als Küche verwendbar.), m. sep. Eing., per sof. zu v.
*3457 Parkring 37, pt.

**Leeres sep. Zimmer**
mit Zentralheizung, per 1. 12. zu vermiet. Näheres 9307
Reiß, Waldhofstr. 59, Telephon Nr. 429 55.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. an Herrn oder Dame zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. 9[illegible]

Möbl. Zimmer, auch l. nebenberufl., sof. zu v. 93070 P 6, 1, 3 Tr.

H 5, 2, 1 Tr., b. Kopp: auf 10, 11, ob. 1. 12. möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vm. *3420

Gemütl. schön. Zimmer heiz., el. L., Schreibtisch u. Schreibmasch. an berufst. Hrn. od. Dame frei, zu verm. Weilpertstr. Nr. 24, 3. Stock, Lindenhof. *3429

Möbl. Zimmer, separ., sofort billig zu verm. Luisenring 60, 3. St. *3403

1—2 sehr gut möbl. gr.
**Zimmer**
erst. Trierb., in gut. Hause zu vermieten. G 7, 20, 2 Treppen, Luisenring. *3418

**Schön möbl. Zimmer**
Nähe Wasserturm, per 1. Dez. zu verm. 9250
R 7, 20, 3 Tr. rechts.

In ruh. Lage d. Lindenhofs schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vm. Rheindammstraße 43, part. 9261

Gut möbliert. Zimmer an ruh. Hrn. zu vm. *3453 D 4, 13.

Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. zu vermiet. Bergmann, R 3, 2 b, Tel. 330 68. *3434

**Schön möbl. Zimmer**
sof. bill. zu vermiet. Evtl. Kaden, F 4, 16. *3473

Freundl. möbl. Zimm. in bester Lage, auch Tage u. Wochen, mit o. ohne Pens., billigst per sof. zu vm. Zel.-Zentralh., vorhand. P 7, 23, III, Heidelbergerstraße. *3388

## Immobilien

**Villen-Neubau**
für herrschaftl. Wohnung mit groß. Gartenanteil in schönst. Lage Lindenhof, wird Mieter, der einen entspr. Baujuschuß leistet, evtl. als Bauperiner einspringt, gesucht. Anfragen unt. E A 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 600

**Lindenhof-Wohnhaus**
mit schönen freien Wohnungen, preiswert abzugeben. Näheres unter D M 2224 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9[illegible]

## Automarkt

**Herrenfahrer** *3407
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 314 01.

D. K. W. Frontantrieb „Meisterklasse"
**Cabriolet 4 Sitzer**
fabrikneu, wegen anderw. Dispositionen unter Fabrikpreis abzugeben. (Ratenzahl.) Gefl. Angebote unt. H Q 12 an die Geschäftsst. *3438

**Auto-Vermietung**
an Selbstfahrer
9035 Tel. 315 94.

HORCH
ROEHR
NSU
FIAT
DKW
Rhein. Automobil-Gesellschaft Tel. 26141
Jungbuschstr. 40
am Verbindungskanal

**Einachs-Anhänger**
neu, f. Pers.-Wagen, günst. zu verk. 9030
Held-Garage, Gener.-Vertret. d. Hanomag-Automobile, M'heim, J 7, 24/25, Tel. 312 47.

6/25 PS 9013
**Adler-Lieferwagen**
Pritsche, 2000 × 1600, relend günst. zu verk.
Held-Garage, Gener.-Vertret. d. Hanomag-Automobile, M'heim, J 7, 24/25, Tel. 312 47

## Kauf-Gesuche

Kaufe aus Priv.-Bes.
**Herrenbrillantring**
1 Carat, schlerfr., bis 1. Mai, Kauf, Preisang. u. H Z 21 an die Gesch. *3440

Gebr. Möbel *3430
kauft Goldstein, T 1 a, 1, Tel. 280 45.

**Jg. Kanarienvogel**
gut. Sänger, m. Käfig gesucht. Preisangeb. unter H Y 30 an die Geschäftsstelle. *3444

**Motor-Dreirad**
a. Dreirad sofort zu kauf. gesucht. Angeb. unt. F T 10 an die Geschäftsst. 93028

Gebrauchter *3379
**Ankersteinbaukasten**
kauft. — Angeb. unt. G P 76 an die Geschäftsstelle. *3379

## Unterricht

**Stenographen-Verein Stolze-Schrey-Einheit**
Donnerstag, 10. 11.
neuer Anfängerkurs
Friedrich-Schule U 2

## Heirat

Reiches Fräulein, 24 J., wünscht auf diesem Wege einen reichen Herrn kenn. zu lern. zwecks spät. Heirat
Zuschriften unt. G H 75 an die Geschäftsstelle. *3363

**Franz Spatz**
Posamentier
S 3, 5 S 3, 5
Anfertigung von Fransen, Borden, Kordel und Quasten in jeder Farbe und Preislage, bei billigster Berechnung
Kein Laden. 9733

**Magenleidend?**
Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Blähungen, Erbrechen, Entzündung, Geschwüren usw. hat sich über 60 Jahre bewährt
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartig, günstigen Zusammensetzung auf die Magenschleimhaut und den Gesamtstoffwechsel, zu haben in Flaschen zu 1.50 RM. u. 3.00 RM., 1 Liter zu 6.75 RM., in allen Apotheken, bekannt in der
Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt.
Pelikan-Apotheke, Seckenheimerstr. Q 1, 9

**Steppdecken Daunendecken** 2101
zu Fabrikpreisen.
Gch. Burk, Schwetzingerstr. 141, Telesh. 427 62

UMZUGE *3472
Fernlastzug m. neuen geschlossenen Möbelwagen billigst. H. Herm. H 7, 3 Tel. 293 35

**Haarschneiden!**
Herren u. Damen 40 ₰
Neuschnitt . . ℳ 1.-
Kinder . . . 30 ₰
Rasieren m. Köln. 20 ₰
Otto Starkand T 2, 8
*3409

Damenhüte
i. jed. Preislage. Umänderungen nach den neuen Mod. billigst
Putzgeschäft Haas, Qu 7, 20. 2807

**Kind**
wird von kin. Kinderl. Ehepaar als Pflegekind in liebevolle Pflege genommen, gegen einmalige Abfindung. — Zuschr. u. E P 36 an die Geschäft. *3296

**PIANOS**
gesucht, Mk. 250-300
Neu mit Garantie ab Mk 580.-
Musikhaus Schwab J 1, 19

Großwohnungen-Teilung
Kostenberechg. unentgeltlich. P. H. Geyer, G. m. b. H., Augustaanlage 14. 9035

**Ich**
zahle nachweislich die höchsten Preise f. gebrauchte Möbel, Vertikos, Schränke, Bettstellen etc.
Schaps, T 1, 10, Tel. 325 88
Postk. genügt. 9[illegible]

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen

**Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.**

erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.

**Neue Mannheimer Zeitung**
Offerten-Vermittlung.

MARCHIVUM

# Alhambra

*Heute letzter Tag!*

**Maurice Chevalier**
- Liebling der ganzen Welt -
**Jeanette MacDonald**
in der reizenden Tonfilm-Operette

## Eine Stunde mit Dir ....

Regie: Ernst Lubitsch
Musik: Oscar Straus

Ein höchst amüsantes Durcheinander von Ehelust und Eheleid

**Bayrische Gebirgsseen**
**Neueste Fox-Tonwoche**

**Einheitspreis** bis 4.30 Uhr **70 Pfg.**

3.00, 5.20, 7.20, 8.35 Uhr

# ROXY

Nur bis einschl. Donnerstag!
Martha Eggerth
Leo Slezak
Georg Alexander
H. Grasswetter - Trude Berliner
in dem wirklich schönen TON-LUSTSPIEL

## Moderne Mitgift

Reizende und amüsante Zwischenfälle eines neugebackenen Ehepaares, das sich nie verstehen kann.

Wer muß nachgeben:
**ER oder SIE?**

**Buntes TON-Vorprogramm!**

3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

# SCHAUBURG

Wir zeigen immer noch mit großem Erfolg

## Mata Hari

Das Schicksal einer Tänzerin und großen
**Spionin**
in deutscher Sprache

*Jeder muß Mata Hari sehen, denn dieser Film behandelt ein Thema das stark interessiert, das mitreißt*

**Greta Garbo**
die angebliche Spionin
**Ramon Novarro**
als russ. Flieger-Leutnant

Dazu:
**Spanische Romanze**
Musik und Tanz mit wundervollem Rhythmus

Unsere Vorzugskarten haben Gültigkeit!
Beginn 3.00, 5.10, 7.20, 8.45

Strenges Jugendverbot

# 8000

begeisterte Besucher
im

## Blonden Traum

in der ersten Woche

**Jeden Abend vor ausverkauftem Hause**

**10** Halb-Jahreskarten
**10** Viertel-Jahreskarten
**20** Monats-Karten
die zum freien Kinozutritt berechtigen **machen wir den Besuchern**

9000—9010
10000—10010
11000—11020
**zum Geschenk**
und zwar am
**Mittwoch, Donnerstag und Freitag.**

Nützen Sie diese große nur einmalige Gelegenheit

Anf.: 3.00 3.30 5.30 6.30 8.20

**PALAST-Lichtspiele**

ACHTUNG! ACHTUNG!

Tausende haben das grosse sexuelle Aufklärungsfilmwerk:
„Das Geschlechtsleben und seine Folgen" gesehen!
Tausende wollen diesen Film noch sehen!
Tausende müssen diesen Film sehen
Heute Mittwoch noch drei grosse Sondervorstellungen: ½5, ½7, ½9 Uhr in der SCALA, Meerfeldstrasse 56

**Mannheimer Sängervereinigung**
Gau Mannheim d. Badischen Sängerbundes im Deutschen Sängerbund

**Samstag**, 12. November 1932, abends 8 Uhr und **Sonntag**, 13. November, abends 7 Uhr im Nibelungensaale des städt. Rosengartens zu Mannheim

## Jubiläums-Konzerte

aus Anlaß des 25jährigen Bestehens
**der Mannheimer Sängervereinigung**

Vorverkauf im Rosengarten: Freitag abend 5—8, Samstag und Sonntag 11—1 Uhr und an der Abendkasse. Preise: 30, 60 und 80 Pfg.

**Heute: Konzert** in der **„Weinlaube"** im **Weinberg** D 5, 4

## National-Theater Mannheim

**Mittwoch, den 9. November 1932**
**1. Vorstellung für die Volksschulen Mannheims**

**Wilhelm Tell**
Schauspiel von Schiller
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walther Unruh
Anfang 15.00 Uhr — Ende 17.00 Uhr

Personen:
Hermann Geßler, Reichsvogt — Willy Birgel
Werner, Freih. v. Attinghausen — Hans Godeck
Ulrich von Rudenz, sein Neffe — Fritz Schmiedel
Werner Stauffacher — Karl Marx
Wilhelm Tell — Hans Finohr
Arnold vom Melchtal — Erwin Linder
Gertrud, Stauffachers Gattin — Ellen Widmann
Hedwig, Tells Gattin — Elisabeth Stieler
Rudolf der Harras — Hans Sinnhuber

**Mittwoch, den 9. November 1932**
Vorstellung Nr. 70 - Außer Miete - Vorrecht E
Unter Leitung des Komponisten

**Salome**
Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann
Musik von Richard Strauß
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende 21.30 Uhr

Personen:
Herodes — Erik Enderlein
Herodias — Irene Ziegler
Salome — Else Schulz
Jochanaan — Wilhelm Trieloff
Narraboth — Helmuth Naugebauer
Page — Nora Landerich
Erster Jude — Fritz Bartling
Zweiter Jude — Walther Friedmann
Dritter Jude — Hugo Voisin
Vierter Jude — Alfred Landory
Fünfter Jude — Karl Mang
Erster Nazarener — Hans Görlich
Zweiter Nazarener — Eugen Fröhlich
Erster Soldat — Christian Käsker
Zweiter Soldat — Albert Weig
Cappadocier — Karl Zöller
Sklave — Gertrud Jenne

**Zahlungsaufforderung.**
Die 4. Rate der Platzmiete für 1932/33 war am 1. November 1932 fällig. Wieder, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge. 87
**Nationaltheater.**

Nur noch heute und morgen
**UFA UNIVERSUM**
Mady Christians
Conrad Veidt
Der
## schwarze Husar
ein frisch-fröhlicher Film
2.45 4.30 5.30 8.20
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Sast- u. Rangplätze nur 80 Pfg.
Jugend haben Zutritt
**UNIVERSUM**

**GLORIA**
Seckenheimerstr. 13
Nur noch morgen Donnerstag!
**TARZAN**
Der Herr des Urwaldes
der Film der 1000 Wunder
+ Dick u. Doof in Die musikalische Hiebe
4.30, 7.00, 8.30 Uhr
Erwerbslose 40 Pfennig

**Cafasö**
Mittwoch
Gesellschafts-Abend
2 Kapellen
Grit Melveen und ihre Solisten
**Bühnenschau** und **Tanz** in den oberen neuausgestatt. Räumen

Lassen Sie sich bitte bei mir die Stoffe vorlegen!
1250 Dessins erwarten Sie zur Auswahl
**J. G. Siebert**
Atelier für feinste Maßkleidung
Mannheim – M 7, 13 – Tel. 26277

**Palast-Kaffee „Rheingold"**
Albert Höfer
Heute Mittwoch abend 8.30 Uhr
**4. Preisdirigieren**
Verlängerung — Eintritt frei

**Tanz-Schule Guth**
Kurse - Privatstunden
Turniertraining
Anmeldung: **Qu 1, 5-6**, Telephon 24768

**Kurt Hoyer, Mannheim, F 1, 1** 12800
2. Etage, gegenüber Wronker
Spezialgeschäft für sämtl. Streich- u. Zupfinstr., Saiten. Kunstwerkstätte für Lauten- u. Geigenbau, anerkannt beste Reparaturen billig. Gerade Instrumente, Bogen, Etuis usw. werden bei kl. Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

**Hämorrhoiden**
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Verzeichnisse Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—5 Uhr. Dr. Fechter V312

**Öffentlicher Vortrag!**
Billiges Geld zum Bau od. Kauf eines Hauses, zur Ablösung von Zinshypotheken u. Bankkrediten
**Den richtigen Weg**
zeigt Ihnen Herr Architekt Daniels aus Köln im
**Lichtbilder-Vortrag**
am Donnerstag, den 10. November 1932, abends 8.15 Uhr in Mannheim
Eintritt frei! **Ballhaus** Eintritt frei!
Anschließend Erläuterungen mit Lichtbildern über die von den Mannheimer Architekten in unserer Ausstellung zur Schau gestellten Projekte. 8...
Bausparkasse Germania A. G., Köln am Rhein
Bezirksleitung W. Mayer, A 2, 3, Telephon 27032

**Butter**
bester Allg. Molk.-Butter
1/4 nur **30 Pfg.**
**Butterbrödl**
R 1, 14 — Marktpl.-Quadr. — R 1, 14

**WINTER-MÄNTEL**
aparte Modelle von Mk. 75.— an
**Josef Goldfarb, P 7, 23** Alhambra-Haus

**HEIDELBERG!**
**Samstag, 12. November 1932,**
abends 8 Uhr, Stadthalle
## Dr. Wilhelm Furtwängler
Orchester: **Berliner Philharmoniker**
Solist: **Edwin Fischer**
**Mozart:** Sinfonie in D-dur
**Brahms:** Klavierkonzert B-dur
**Beethoven:** Sinfonie Nr. 3
**Karten** von RM. 1.50 bis 8.— in der Konzertzentrale (Verkehrsamt), Anlage Nr. 3, Heidelberg. Telephon Nr. 646—149.

**Anmeldungen**
zu unserem
*1. Trocken-Ski-Kurs*
bis Freitag, 11. Nov., abends 6 Uhr in unserer Sport-Abteilung
**Engelhorn & Sturm.**

Aus großem
**Fischfang!**
Lebende Karpfen ℔ 65 ₰
Lebende Hechte ℔ 80 ₰
Lebende Schleien ℔ 85 ₰
**SCHMOLLER**

**ALHAMBRA**
*Vorauszeige!*
Ab morgen Donnerstag!

Franz Lehars Welterfolg
als Tonfilm-Operette
mit erstklassiger Besetzung
Original-Musik von Franz Lehar

## Herd- u. Ofengeschäft

„Der schlechteste Herd" wird wieder **wie neu** gemacht. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden, Oefen u. Gasherden. Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern 8448
**Herdschlosserei und Ofensetzerei**
**F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219**

## Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. 1054 entzieht Bruchentlastung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.? Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unsichtbare Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Mannheim, R. 3. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 60. Lebensjahre ein starker und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 1 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen .... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM 15.— an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Ludwigshafen: Donnerstag, 10. November, von 9—1 Uhr im Hotel Rheinischer Hof; Mannheim: Samstag, 12. Novbr., von 8—1 u. 2—6 Uhr im Hotel Union; Weinheim: Montag, 14. Nov., von 8—12 Uhr im Gasthaus z. Gutenberg; Heidelberg: Montag, 14. Nov., von 2—6 Uhr im Hotel Nassauer Hof, Plock 1.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

Wer liefert *3411
**Polstermöbel gegen Radio-Anlage?**
Angeb. unter H V 17 an die Geschäftsstelle.

**Kegler**
sucht Anschluß an sol. Kegelgesellschaft. Angebote unter H R 12 an die Geschäftsstelle. *3487

**Daunendecken** 8250
liefert billig an Otto Stumpf, Schlettstadt

## Verkäufe

**Preisabbau Möbel für wenig Geld!!!**
Klavier, Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Rohhaarmatratzen, Einbaugarnitur, Küchen, Kleider-, Bücher- u. Aktenschränke, Schreibtische, Tische, Ausziehtische und Stühle, Blumenständer, Kommoden, Vertikos, Teppich, Nähmaschinen, Gasbadöfen u. a. m. **Neuwirth**, G 4, 7. B3500

**2 Bülow-Pianos**
fabrikneu, bei Gelegenheit, statt 1450.— für 850 RM., mit voll. Garantie zu verkauf. Piano-Dietzsch, C 7, 4. *3467

**Ed. Westermayer-Flügel**
tadellos erhalten, zum Spottpreis von 400 RM abzugeben. Zuschriften unter J B 28 an die Geschäftsstelle. *3450

**Motorrad**
350 ccm, obengesteuert, f. 125 Mk. abzugeben. Fahrrad wird event. in Zahlung genommen. Näheres, Mannheimerstraße 57. *3254

**B.M.W.**
500 ccm., Baujahr 30, sofort zu verkaufen. Näheres bei **Wolf**, in Firma M. Laubeck, Qu 5 Nr. 4. *3462

**Speisezimmer**
gut erh., eichen, gem. Büfett, Kred., Ausziehtisch, 6 Lederstühle komplet, 275.—. 1 Bettstelle, gut erh., 65.—. **Rudolf Laubeck Nachf.**, Qu 5 Nr. 4. *3471

**Gelegenheitskauf! Mod. Küche**, Speisezimmer, Schlafzimmer, Blumenständer, spottbillig zu verkaufen. **G. Scheu**, Schreinermeister, Pestalozzistraße 14. *3429

**Alte Möbel:**
Waschkommode, weiß, m. Spiegelaufsatz, sehr neu, Deckbetten, Bettbezüge 15 u. 18 Mk., Kapokmatratze, sehr neu, Rohhaarmatratzen, tiefer Kleiderschrank, pol. Bettstelle, Nachttische, sehr. Waschkomm. 16 RM. Tischer, Küche, 2 u. 3teil. Kleiderschrank usw. Tel. 26 *3475
**Möbel-Einzelhöfer**, Schwetzingerstraße 53.

**Ladentheke**
billig zu verk. B3041 Schreinerei J 3, 7.

Spottbillig!
**Oelgemälde**
v. br. Rahm., 50×60, RM 25.—, **Konzert-Gitarre**, f. neu, RM 18.—. D 1, 10, Zigarrenladen. *3456

**Nähmaschinen** 9279
verschied., mit Holzschiff, v. RM 150.— an. **Geb. Rosenberger**, C 3, 20, Nähmaschin.-Fachgesch., Tel. 279 44.

**Damen-Balloonrad**
wie neu, aus Privathand sehr billig zu vk. *3477 Q 7, 2/3, 3. St.

**2 Tischtennis**
kompl., norm. Größe, ebenso 1 elektr. Bohner, neu, billigst zu verkaufen. *3440
**Adolf Hartmann**, Lgr. Rötterstr. 19, pt.

Gut erh. Nußbaumbettstelle mit Polsterrost u. Keil sehr billig zu verkauf. **Feudenheim**, Scheffelstr. 30, 2. St. 9341

**Gut erh. komb. Herd**
zu verkf. bei **Hamm**, Kirchenstr. 19, 1 Tr. *3453

Klein. und mittl. Füllöfen, gut erhalt., RM. zu verkaufen. *3398
B 5, 10, Mannig.

**Couch**
wie neu, prima Polsterg., billig verkäufl. *3404 Weber, N 7, 13.

Verkaufe sehr schöne
**Stehtischlampe**
nußb. pol., f. RM 45.—. Anz. 6—7 Uhr abds. **Tenzer**, Meerwiesenstraße 31. *3445

**Prima Zeißglas**
zu verkaufen. *3430 Adresse in der Geschäftsstelle.

**Handharmonika**
tremolo, fast neu, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. B3403

Komb. el. Eisenbahn m. Steuerg. u. weiße email. Badewanne z. verkaufen. 9289
**Schlemer**, T 1, 3.

Sehr schöne 9328
**Diwandecke**
zu verkf. Gr. Merzelstraße 2, 1 Treppe.

## Hypotheken

Zur Verfügung von Vermitteln tritt ab:
**Gold- u. mündelsichere 1. Hypothek**
GRM. 3000.—, 5. 10% Zinsen, Rückzahl. spätest. 1. 12. 34. Abgabepreis RM. 2700.—. Angebote unter J D 25 an die Geschäftsstelle. 12804

**Mk. 15 000.-** 12792
als Hypothek an erster Stelle für erstklassiges Objekt aufzunehmen gesucht. Zu wenden an **Rich. Schumann**, Bruchsalerstraße 4, Tel. 437 48.

**3-4000 RMk.**
zur Sicherheit, evtl. tätiger Teilhaber zur Gründung einer Geschäftsexistenz gesucht. Angeb. unt. H N 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *3432

Wer leiht kurzfristig RMk. 150.—, evtl. Verf.-Rückstand und Sicherheit? Angeb. unter J F 27 an die Geschäftsstelle. *3450

**Aus unserer Ausstellung**
**von ca. 200 Zimmern**

**Schlafzimmer** echt eiche, Vorderfront hochfeines Nußbaum poliert, Schrank 3 m, kompl. nur M. **395.-**

**Wohn-Küche** eichen, schalldicht, lichtholzabteilung, hochelegant Model., m. reichh. Inneneinrichtung Büfett 3 m, kompl. nur M. **255.-**

**Speisezimmer** echtnußbaumpoliert, Büfett freistehend, Auszugtisch, Polsterstühle komplett nur M. **425.-**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
**Möbel-Graff**
Mannheim, Qu 7, 29

MARCHIVUM